



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**1933**

25.05.1933 (Nr. 136)



# NSDAP

## Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Papenstraße 15, Sprechstunde der Schriftleitung: Montag bis Freitag 18 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Domscheide 260 51. — Die BZ erscheint wöchentlich siebenmal als Morgenzeitung und kostet monatlich RM 2.30 frei Haus, durch die Post zugänglich 42 Pf. Bestellgeld.

Das Amtliche Organ des Senats  
der Freien Hansestadt Bremen

Anzeigen: biete die 10 gespaltene mm-Zeile RM 0.10, auswärts RM 0.12; im Bericht RM 0.50, auswärts RM 0.70; Stellengesuche u. Familienanzeigen RM 0.05; sonstige kleine Anzeigen RM 0.02. Platzverf. o. Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot usw. hat der Bezahler keinen Anspruch auf Rüd. d. Bezugspr.

## Noch kein Fortschritt in Genf Adolf Hitler besucht das Berliner Rathaus

### Ein neuer englischer Vorschlag

mit Genf, 24. Mai. Im Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz hat der englische Außenminister Sir John Simon heute nachmittag einen gegenüber dem früheren englischen Entwurf fast abgeänderten neuen Vorschlag über den Konjunktionspakt eingebracht. Er sieht vor, daß im Falle einer Verletzung oder einer drohenden Verletzung des Briand-Kellogg-Paktes der Völkerbundrat oder die Völkerbundsversammlung, oder ein Staat, der nicht dem Völkerbund angehört, eine sofortige Konjunktionspakt zwischen dem Völkerbundrat oder der Völkerbundsversammlung und irgendeinem Signatursaat der Abrüstungskonvention vornehmen könne.

In diesem englischen Vorschlag kündigte

Norman Davis

an, daß die Vereinigten Staaten bei der Unterzeichnung der Abrüstungskonvention eine Erklärung abgegeben würden, die die Politik der Vereinigten Staaten hinsichtlich der Konjunktionspakte und der Neutralität etwa folgendermaßen definieren werde: In Anerkennung, daß jede Verletzung oder drohende Verletzung des Paktes von Paris eine Angelegenheit ist, die alle Signatursäat angeht, erklärt die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika, daß sie im Falle einer Verletzung oder einer drohenden Verletzung dieses Paktes bereit ist, in eine Beratung mit den anderen Mächten zwecks Aufrechterhaltung des Friedens einzutreten.

### Der deutsche Standpunkt

Zur Laute der Debatte machte der deutsche Vertreter, Reichsminister Dabbling, folgende Erklärung:

Die Haltung Deutschlands in der Sicherheitsfrage ist allgemein bekannt. Deutschland ist der Ansicht, daß man zuerst die Abrüstung verwirklichen muß, gerade um die allgemeine Sicherheit aller Staaten zu gewährleisten. Das Recht aller Staaten, ihre nationale Sicherheit gewährleisten zu sehen durch eine allgemeine Herabsetzung und Verringerung der Mächte nach den Grundsätzen der Gleichberechtigung ist in unbestreitbarer Weise in Artikel 8 des Völkerbundsstatuts festgelegt. Deutschland als einzig abgerüstetes Land ist in hohem Maße an der Verwirklichung dieser grundlegenden Bestimmungen des Völkerbundsstatuts interessiert. Andererseits hat Deutschland sich stets bereit erklärt, die allgemeine Sicherheit auch durch internationale Abkommen zu verankern.

Wie der Reichsminister in seiner Reichstagsrede vom 17. Mai bereits erklärt hat, ist Deutschland durchaus bereit, neue internationale Sicherheitsverpflichtungen unter der Bedingung auf sich zu nehmen, daß sämtliche Mächte ebenfalls bereit seien, das gleiche zu tun und daß die traglichen Bestimmungen auch zur Sicherheit Deutschlands beitragen.

In diesem Sinne begrüßt Deutschland die Erklärungen des Vertreters der Vereinigten Staaten. Die deutsche Delegation ist ebenfalls gern bereit, an dem britischen Abrüstungsvorschlag zum Teil 1 mitzuarbeiten. Sie wird ihn im Geiste der Ausführungen des englischen Außenministers Sir John Simon prüfen, der der Konferenz einen praktischen Text in so kurzer Zeit vorgelegt hat.

Die deutsche Delegation begrüßt aufs wärmste die bedeutende Erklärung des amerikanischen Vertreters Norman Davis.

Die Initiative der Vereinigten Staaten, die

nicht hoch genug eingeschätzt werden könne, sei ein bedeutungsvoller Schritt vorwärts auf dem Gebiete der Regelung der Sicherheitsfrage. Es ist jetzt zu hoffen, daß diesem Schritt weitestgehende und wirksame Maßnahmen auf dem Gebiete der Abrüstung folgen werden und daß auf diese Weise unsere Arbeit von Erfolg begleitet sein wird.

Präsident Dabbling stellte fest, daß nach den heutigen Erklärungen, insbesondere Sir John Simons und Norman Davis, die Situation genügend geklärt sei, um zur ersten Lesung der neuen sicherheitspolitischen Bestimmungen des englischen Entwurfs zu schreiten.

### Noch kein politisches Ergebnis

Zusammenfassend ist festzustellen, daß eine Entscheidung über den heute in einer allgemeinen Aussprache behandelten neuen Konjunktionspakt vorläufig noch nicht getroffen wurde.

Der englische Redner hob sich hier endgültige Haltung für die zweite Lesung vorbehalten. Der englische Außenminister Sir John Simon hat seinen Vorschlag, den er heute der Konferenz unterbreitete, in mündlichen Darlegungen näher erläutert. Aus seinen Darlegungen und den Erwiderungen, die insbesondere die Vertreter Rußlands und der kleinen Entente machten, wurde deut-

lich, daß der neue englische Vorschlag weitgehend den Einwänden dieser Staatsgruppe Rechnung getragen hat. Um die Bedenken der genannten Staatsgruppe zu zerstreuen, ist in dem englischen Vorschlag auch noch eigens die Bestimmung aufgenommen worden, daß die Rechte und Pflichten der Mitglieder des Völkerbunds durch den neuen Konjunktionspakt in keiner Weise beeinträchtigt werden.

Better hat Sir John Simon in der Formulierung des neuen Textes in erster Linie auf die Stellung der Vereinigten Staaten und der anderen Mitgliedstaaten des Völkerbunds Rücksicht genommen und der amerikanischen Vertreter, Norman Davis, hat dem englischen Außenminister auch ausdrücklich bestätigt, daß diese neue Formulierung den Vereinigten Staaten den Beitritt zum Konjunktionspakt ermögliche. Die neue Initiative, die die Vereinigten Staaten eingebracht haben, bedeutet einen großen Schritt vorwärts im Sinne einer Konjunktionspakte und universellen Friedensorganisation. Man gibt sich aber in Genf bei nächster Betrachtung der Dinge keiner Täuschung darüber hin, daß auch durch die Erweiterung der schon bestehenden Sicherheitsgarantien das Ziel der Abrüstungskonferenz, nämlich Verwirklichung der hochgeachteten Entente in keiner Weise als gesichert angesehen werden kann.

gesellschaft, weil wir an der von Ihnen aufgegebenen Ausföhrung die unzerstörbare Kraft des deutschen Bauern erkennen können. Wenn wir in den letzten Jahren nach dem Gedanken unseres Führers, des Herrn Reichskanzlers, gerade hier in Berlin in den breiten Arbeitermassen für das Verständnis um die Not und Sorge und um die Lebensberechtigung des deutschen Landvolkes kämpfen, so glauben wir heute, durch die Ihnen erwiesene innere Teilnahme an Ihrer Arbeit feststellen zu dürfen, daß unser Kampf nicht umsonst gewesen ist.

Nach der Rede Ribbentrops überreichte der Vorsitzende der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft von Weich der Stadt Berlin namens der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft mit Worten des Dankes eine Bronzetafel des Begründers der Gesellschaft Max Erich.

Reichsminister Adolf Hitler zeichnete sich Johann in das Goldene Buch der Stadt Berlin ein und besichtigte mit mehreren Herren seiner Begleitung den großen Festsaal.

An der Veranstaltung nahmen u. a. neben dem Reichsminister die Reichsminister Dr. Goebbels, Frick, von Helldorf teil. Auch Ministerpräsident Goering war erschienen.

### Heute Seite 4

Die Richtlinien des Reichspostkommissars „Die Zukunft des deutschen Sportes“.

### Expeditionsgewerbe und Reichsbahn

Besprechungen im Reichsverkehrsministerium mit. Berlin, 24. Mai. Die heutige Sitzung des Engeren Ausschusses für Verhandlungen zwischen Expeditionsgewerbe und Reichsbahn wurde von Reichsverkehrsminister Freiherr von Eickstedt nach geleitet. Die Expeditionen waren unter Führung des Oberleutnants a. D. Althmann erschienen, nachdem am Tage zuvor eine einheitlicher Zusammenschluß des ganzen Gewerbes erzielt worden war. Es bestand Vereinbarung, daß die wichtige Frage der Befreiung der Waggebühren von der vorherigen Entscheidung über die weitere Ausgestaltung des Verkehrsverhältnisses zwischen Eisenbahn und Expeditionen abhängt und auch nicht ohne Anhörung der verfahrensten Wirtschaft entschieden werden könne. Zur Klärung der Frage des Sammelabgabeverkehrs wurde ein Referentenaußschuß von fünf Mitgliedern eingesetzt, der in den nächsten Tagen im Reichsverkehrsministerium weiter tagen wird. In eingehender Verhandlung der sonstigen Fragen des Bahnexpeditionswesens ergaben sich Wege, die hoffentlich zu einem Ausgleich der Interessen führen werden.

## Adolf Hitler besucht das Berliner Rathaus

### Eintragung in das Goldene Buch

mit den Herren seiner Begleitung in den Sitzungssaal.

Oberrürgermeister Dr. Sahm gab in seiner Begrüßungsansprache der ganz besonderen Freude darüber Ausdruck, daß den städtischen Behörden die große Ehre ver-

schafft worden sei, den Herrn Reichsminister, den Ehrenbürger der Reichshauptstadt, und mit ihm die beteiligten Reichsminister und Spitzen der Behörden sowie die übrigen Gäste willkommen heißen zu können. Er faßte diese glänzende Veranstaltung als Beweis dafür auf, daß die Reichsregierung und die Behörden Vertrauen in die Führung der Geschäfte der Stadt haben, ein Vertrauen, dessen sich würdig zu erweisen, die beiden städtischen Körperschaften bestrebt sein würden.

Mit dieser Veranstaltung solle aber auch die Verbundenheit von Stadt und Land aufs neue betont werden. Dieses geschlossene Zusammenstehen aller Deutschen, das Aufgehen des Kampfes aller gegen alle, sei der genialen Führung unseres Herrn Reichsministers zu verdanken.

Stadtverordnetenvorschlag Ribbentrop teilte in einer Ansprache, daß es zum erstenmal seit vielen Jahren dem Berliner eine wirkliche Serenitätsache sei, sich in irgendeiner Form für die landwirtschaftliche Ausgestaltung zu interessieren. Wir Berliner, erklärte der Redner, sind stolz auf Sie, meine Herren von der Deutschen Landwirtschafts-







# Arbeit für Bremens Bürgerpart

## Ausführlicher Jahresbericht des Bürgerpartverein-Vorstandes

In der gestrigen Generalversammlung des Bürgerpartvereins legte der Vorstand den Jahresbericht vor sowie die Rechnung des Jahres 1932, die von den Herren Ad. Donald und Dr. Hugo Gebert geprüft und richtig befunden ist. Dem Rechnungsführer wurde die Entlastung ausgesprochen. Weiter wurden die Wahlen in den Vorstand und Ausschuss vorgenommen. Der jahresgemäß aus dem Vorstand ausscheidende Herr Konrad Aug. Dübbers wurde wiedergewählt. Zur Wahl in den Vorstand wurden vorgeschlagen die Herren: Bürgermeister Dr. Rich. Martert, Senator O. H. Bernhardt, Senator Theodor Lane und Dr. jur. Carl Traub. Die jahresgemäß aus dem Ausschuss ausscheidenden Herren Carl Hinrichs, Walter Schünemann, Friedrich Wegge, Hans Reum, Wilh. Blante, Ad. Erling, Präsident Phil. Heinemann, Präsident Oscar Plate, Martin Schilling wurden wiedergewählt. Ferner für auscheidende Ausschussmitglieder wurden in den Ausschuss neu gewählt die Herren Dr. jur. Friedrich Hoffmann, Herr Oltroge, Dr. jur. Walter Hoffmann und Paul Gert. Dem Jahresbericht entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Für die im verfloffenen Jahr ausgeführten Arbeiten waren die vorhandenen knappen Geldmittel maßgebend. Es mußte daher äußerst sparsam wirtschaftet werden. Der vom Vorstand eingeleitete Sparanstoß hat alle Ausgabenposten genau geprüft und auf das Nötigste beschränkt. Die bisherigen 30 Arbeitskräfte konnten das ganze Jahr beschäftigt werden, und Entlassungen wegen Geldmangel sind erfreulicherweise unterblieben.

In den Wintermonaten wurde am Goldfischteich, Hollersee und Fichtenhain ausgehöhlt und damit nach dem Strome der zweite Durchbruch begonnen, der in zehn Jahren durchgeführt werden soll. Die Pflanzung am Lagerplatz Hollersee ist gründlich aufgeräumt, der Platz selbst eingeebnet und nach sachgemäßer Vorbereitung des Bodens mit neuer Bepflanzung umgeben worden. In der Gehölzgruppe beim Schüttenhof und Schweizerhaus wurden sehr viel frante Bäume sowie überflüssiges Unterholz entfernt und gleichzeitig Nachpflanzungen ausgeführt. Der Wegzug von der Wäldstraße durch den Fichtenhain über Schweizerhaus zum Schwanenteich, ist erneuert, desgleichen der Waldweg vom Wäldstege außerhalb des Wasserlagers zur Wäldbrücke, sowie kleinere Zeitstreifen beim Kaffeehaus sind instandgesetzt. Insgesamt wurden 2500 lfd. Mr. Wege erneuert.

Die im Jahre 1931 begonnene Terrassenanlage beim Kaffeehaus konnte dank der Stützung mehrerer Parteifreunde fertig gestellt werden; neuerdings sind dort Rhododendronpflanzungen ausgeführt. Die frühere Blumenbeeteanlage beim Kaffeehaus ist aus Sparanleitsgründen aufgehoben. Für die Bepflanzung des Meiereigartens mit Hyazinthen und Tulpen hat der Herr Herrmann, wie im Vorjahre einen Zuschuß geleistet. Die Rhododendronpflanzung beim Schweizerhaus konnte durch Geldspende eines bewährten Parteifreundes erheblich vergrößert werden. Mit den üblich wiederkehrenden Arbeiten waren die geringen Arbeitskräfte immer voll beschäftigt. Dabei darf man nicht vergessen, daß die Unterhaltung bei der Größe des Parkes und des Stadtwaldes sehr umfangreich und zeitraubend sind. Jeder Parteibesucher möchte saubere Wege und Plätze sehen, aber die wenigsten machen sich klar,

daß für die wöchentliche Reinigung der Parkwege alle verfügbaren Arbeitskräfte zwei volle Tage eingesetzt werden müssen.

Am nach dem herbstlichen Laubfall Wege und Rasenflächen gründlich zu reinigen, sind zehn Mann mindestens zwei Monate beschäftigt und können zu anderen notwendigen Arbeiten nicht herangezogen werden. In den Sommermonaten sind täglich zwei Mann mit Papierfischen beschäftigt, und andere ständig wiederkehrende Arbeiten beanspruchen ebenfalls viel kostbare Zeit. Infolgedessen ist im verfloffenen Jahr der Wegbau im Stadtwald ins Stocken geraten, und hoffentlich gestatten die wirtschaftliche Lage bald eine Vermehrung der Arbeitskräfte, um die für den Wegbau ausgefahrenen Schäden und Zeitverluste zu beseitigen. Die Pflanzungen an den Einzelallee und am Wäldsteich sind nochmals durchgeschlagen und mit Unterholz, Birken, Erlen und Eichen nachgepflanzt.

Die im Stadtwald wiederholt ausgeführten Arbeiten haben sich jetzt gebildet und gut vermehrt. Endlich sind also die jahrelangen Bemühungen, dieses schöne Gefüge im Stadtwald in freier Wildbahn

anzufriedeln, von Erfolg gekrönt. An alle Spaziergänger ergeht daher erneut

die Bitte, die Tiere nicht zu füttern; namentlich zur Brutzeit die Pflanzungen und Wiesen nicht zu betreten, vor allen Dingen keine Hunde frei herumlaufen lassen.

Zur Linderung der Not unter den Erwerbslosen wurde im Laufe des Winters an etwa 2000 Personen unentgeltlich Brennholz abgegeben. Die Abgabe erfolgte in der Hauptsache an verheiratete, kinderreiche Erwerbslose. Der Anschlagsturm wurde von 6932 Personen besucht. Sämtliche Bewohner sind auf Kosten eines Parteifreundes instandgesetzt. Für Unterhaltung der Reiterwege stiftete der Bremer Reiterverein von 1925 2000 Mark.

Für die Winterfütterung der Singvögel haben die Gesellschaft zum Schutz der heimischen Vögel, der Bremer Tiergärtnerverein, die Bremer Holandmühle und andere altbewährte Parteifreunde reichlich Geld und Futter gespendet. Außerdem sind zu unserer besonderen Dankverpflichtung 90 Zentner Mischfutter, ein Pferd, 3 Stück Damwild, 3 Zwerghühner, 14 Ringelaffen, ein Pochen Eisenblech für Bauzwecke und andere wertvolle Sachen gestiftet.

Die im letzten Winter im Parkhausgarten eingerichtete Sprinkleranlage hat großen Anschlag gefunden. Ebenso erfreut sich der neuerdings an der Hollersee durch den Ingenieur H. B. Siebold, Oberlenker, auf einem vier Morgen großen Grundstück eingerichtete

Tierkindergarten eines regen Besuches von jung und alt. Es ist ein schöner Anblick, die Menschenkinder mit den Tierkindern spielen zu sehen, ganz gleich, ob es sich um zahme oder wilde Jungtiere handelt. Die Gelegenheit, daß Kinder oder Erwachsene mit einem jungen Löwen oder mit einem Ziegenkamm auf dem Arm im Lichtbild festgehalten werden, wird viel benutzt. Der rege Besuch zeigt, daß durch Herrn Siebold hier etwas wirklich Lebenswertes geschaffen ist.

Daß die Sparkasse uns im Vorjahre mit dem reichen Geschenk von 20 000 Mark bedacht hat und auch im künftigen größere Eingänge von Geschenken zu verzeichnen sind, hat zur Folge gehabt, daß die vorjährige Rechnung ohne Fehlbetrag abgeschlossen werden konnte. Allen, welche zu diesem guten Ergebnis durch Geld- oder Sachgeschenke beigetragen haben, sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. In der Gesamtheit des Vereins bilden die Mitglieder der vereinigten Grundstücke. Im letzten Jahre sind von 3073 Mitgliedern 25 938 Mark Beiträge eingegangen. Es bedeutet dies einen Anstieg von rund 1200 Mitgliedern mit 11 500 Mark Beitrag in den letzten drei Jahren. Es wäre sehr zu wünschen, daß jeder Bürger, welcher dazu in der Lage ist, durch Anmeldung seiner Mitgliedschaft beiträgt, dem Bürgerpartverein die schwere Last um die Erhaltung der schönen Anlagen durch Zeichnung eines Mitgliedsbeitrages mit tragen zu helfen. Der Mindestbeitrag ist 3 Mark jährlich; Anmeldungen werden in der Geschäftsstelle des Bürgerpartvereins, Hafenstr. 4, M mündlich oder schriftlich entgegengenommen. Für das laufende Jahr ist noch ein Fehlbetrag von rund 25 000 Mark zu decken.

Die Gelangensgaben für den Park haben seit der Gründung 7 727 324,40 Mark betragen.

### Wetterbericht

Ein über den Festland liegendes Tiefdruckgebiet bringt langsam an Raum nach Westen zu. Windrichtungen gelten bereits über die Ober- und schwachen damit den hohen Druck Mittel-Europas. Hier ist schon ein schwaches Tiefhoch in der Gegend des Grandpörs abgetrennt worden, während kleine schwache Störungen entlang der Nordsee-Küste wandern. Sie bewirken vorübergehend leichte Regenschauer, teilweise mit Gewittererscheinungen. In allgemeinen überwiegt immer noch die kältere Strömung, die von Skandinavien über Dänemark herankommt, da sie auf die schon kräftiger erwärmten bodennahen Luftschichten Mittel-Europas stößt. Nach stärkerer Erwärmung erwartet, die sich nördlich zu Regenschauern, teilweise unter Begleitung von leichten Gewittererscheinungen, entwickeln kann. Die Witterung behält nicht mehr das bisher vorwiegend freundliche Gepräge.

Vorauslage für den 25. Mai: Schwache Winde meist nördlicher Richtungen, bewölkt, vorwiegend trocken, kühlig warm.

Ausrichtung für den 26. Mai: Bei zunehmenden nördlichen Winden Neigung zu Schauern oder weitläufige Temperaturschwankungen.

Bericht der D. R. Bremer Nationalsozialistische Zeitung G. m. b. H. Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten. Schriftführer Hans-Joachim v. Eickert. Verantwortlich für Politik und Weltanschauung: Hans-Joachim v. Eickert. Verantwortlich für Kultur, Wissenschaft und Allgemeines: Rudolf Müller. Verantwortlich für Sport: Hermann Gehl. Verantwortlich für Handel und Volkswirtschaft: Heinz-Dagmar. Verantwortlich für den Auswärtigen: Hans Böhm. Redaktion in Bremen. Notationsdienst: Meier-Decker. Bremen. Für unverlangt eingehende Manuskripte keine Gewähr. Abdruckung nur bei Rücksicht.



jugendliches Frauenkleid aus Waschseide in vielen Mustern und Farben mit Kragen und Manschetten aus Mattcrepe. Eine große, schicke Schleife verleiht ihm die flotte, modische Note. Sie bekommen es bei uns in den Größen 42-54.

### Das Wort:

„dicke Freundschaft“, das wir vor zwei Jahren prägten, hat einen ungeahnten Widerhall gefunden.

Nicht zuletzt sicherlich deshalb, weil wir von jeher für moder-, form- und maßgerechte Kleidung für diejenigen sorgen, die etwas zur Fülle neigen, doch aber Wert darauf legen, modern und elegant auszusehen.

Wenn Sie nach solcher Kleidung suchen und erstlos zufrieden gestellt sein wollen, gilt auch Ihnen der Rat: —

**GEHEN SIE ZU C&A BRENNINKMEYER**  
Bremen  
Am Brill 8-12  
Im Rolandhaus

Das obige Angebot steht Ihnen ab Freitag zur Verfügung.



# Keine 14 Tage —

dann ist Pfingsten.  
Ist alles für den Ausflug bereit?

**Sportanzug • Golfhose  
Pullunder • Polohemd**

Meine Riesenauswahl  
bei niedrigsten Preisen  
läßt Sie das Richtige finden.

**Schapp**  
Ecke Landwehr- und Hansastrasse

Spezialhaus für Herren-, Knaben- und Berufskleidung

Die glückliche Geburt eines gesunden  
**Jungen**  
zeigen in großer Freude an  
**Dr. med. A. Oskermeyer und Frau**  
Janitz geb. Leidenberg  
Bremen, den 24. Mai 1933  
Schwachhauser Heerstr. 3

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Carl Drewes  
u. Frau Irmgard**  
geb. Sonntag  
Bremen  
Lützowstraße 4

Die Verlobung unserer  
Tochter  
**Erna**  
mit Herrn  
**Arthur Heitmann**  
geben wir hiemit bekannt  
**Hermann Rogge und Frau**  
Meta geb. Köster  
Bremen  
Empfang Sonntag, den 25. Mai 1933 v. 11—14 Uhr, Süderkerstr. 2

Ein sanfter Tod hat heute meinen  
lieben Mann und Lebensgefährten,  
unsern guten Vater, Schwager und  
Onkel,  
**Herrn  
Julius Rohlf**  
im 65. Lebensjahre nach einem lang-  
en, mit großer und unerschütterlicher Ge-  
sundheit ertragener schwerer Kranken-  
lager, erlöst.  
Zu Hause aller Angehörigen:  
**Luffe Rohlf**  
Bremen, den 24. Mai 1933  
Centricentree 109.  
Kondolenzbeilege dankend be-  
zogen.  
Die Beerdigung erfolgt im Be-  
dauerns-Grüftefeld, Friedhof, Duns-  
hofstraße 190, wohin feierlich be-  
gleitete Beerdigung werden wird.  
Die Beerdigung findet am Sonn-  
abend, dem 27. Mai 1933, um  
vormittags, im Krematorium,  
Humboldtstr., statt.

Elfriede Niensternann  
Fritz Meyer  
Verlobte  
BREMEN, den 28. Mai 1933  
Vorkstraße 35/Nordstraße 155  
Empfang 11—13 Uhr

**Lina Petersen  
Georg Thiel**  
Verlobte  
Bremen, Himmelfahrt 1933  
Dantzstraße 12  
z. Zt. verreist

Blumenspenden nur von  
**Friedrich Berger**  
Rembertikirchhof 4  
Spezial: Brautkränze, Blumenkörbe,  
Trauerkränze. Reiche Auswahl in  
Topf- und Schnittblumen  
Ruf: Domsheide 289/18

Am Dienstagabend entschlief sanft und  
ruhig nach schwerer Krankheit unsere innigst-  
geliebte Mutter und Schwiegermutter, unsere  
herzensgute, liebe Oni  
**Frau Anna Moeck**  
Witwe  
im 64. Lebensjahre.  
In tiefem Schmerz  
**Die trauernden Kinder  
nebst Angehörigen**  
Bremen, den 24. Mai 1933  
Hadenburgerstr. 10  
Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, den  
27. Mai, 11 Uhr, auf dem Dierdahlhof Friedhof.

Nach langen schweren Leiden ent-  
schlief heute im 65. Lebensjahre sanft  
Herr  
**Julius Rohlf**  
Wir betrauern in den Verlorenen  
einen alten, treuen Freund und  
Mitarbeiter, der sich durch sein offe-  
nes und aufrechtes, gerädeltes Wesen  
in seiner 35jährigen Tätigkeit bei  
uns stets unserer größten Ver-  
trauensperson war.  
Die Beerdigung findet am Sonn-  
abend, dem 27. Mai 1933, um  
vormittags, im Krematorium,  
Humboldtstr., statt.  
Zu Hause aller Angehörigen:  
**Luffe Rohlf**  
Bremen, den 24. Mai 1933.  
Kondolenzbeilege dankend be-  
zogen.  
Die Beerdigung erfolgt im Be-  
dauerns-Grüftefeld, Friedhof, Duns-  
hofstraße 190, wohin feierlich be-  
gleitete Beerdigung werden wird.  
Die Beerdigung findet am Sonn-  
abend, dem 27. Mai 1933, um  
vormittags, im Krematorium,  
Humboldtstr., statt.

Unser lieber alter Kollege  
Herr  
**Julius Rohlf**  
ist heute im 65. Lebensjahre nach  
einem langen, schweren und mit un-  
erschütterlicher Geduld ertragener Krank-  
heitszustand, nach einer langen  
Krankheitsdauer, im Alter von 65 Jahren,  
im 65. Lebensjahre, nach einer lang-  
en, mit großer und unerschütterlicher Ge-  
sundheit ertragener schwerer Kranken-  
lager, erlöst.  
Zu Hause aller Angehörigen:  
**Luffe Rohlf**  
Bremen, den 24. Mai 1933.  
Kondolenzbeilege dankend be-  
zogen.  
Die Beerdigung erfolgt im Be-  
dauerns-Grüftefeld, Friedhof, Duns-  
hofstraße 190, wohin feierlich be-  
gleitete Beerdigung werden wird.  
Die Beerdigung findet am Sonn-  
abend, dem 27. Mai 1933, um  
vormittags, im Krematorium,  
Humboldtstr., statt.

Hochleistungs-  
Dachverkleidungen  
mit eingebaut. Doppel-  
rücken, für Koks und  
andere Brennstoffe.  
Material, billig  
**Sollau - Wehrhahn**  
Carlsstraße 8  
Jg. Tischlermeister  
führt sämtliche  
Bau- und Möbel-  
Reparaturen  
zu den günstigsten  
Bedingungen aus.  
Ang. u. H. 283 b. V.  
Naufigesuche  
**Hohe Preise**  
zahlte getr. Herren-  
bekleidung, Schuhe,  
Herm. Hemde  
Grabenstraße 25

**Wer Qualität u. Preis  
vergleicht - der findet  
Gefest unerreicht!**  
Gefest Bohnerwachs u. Wachsbeize macht den Boden gefest  
1/4 kg 40 Pfg., 1/2 kg 75 Pfg., 1 kg 140 Pfg.  
Überall erhältlich.  
Hersteller: Thompson-Werke GmbH, Düsseldorf

**Ami. Bekanntmachungen**  
Der abhandeln gelommene, am 23. 4. 1933  
für Fritz Rohlf, Bismarckstraße 28/29,  
ausgestellte Zulassungsschein über das Klein-  
fahrzeug 48-709 wird für ungültig erklärt.  
25. Mai 33.  
Gesetzliche Direktion.  
Der Kaufmann E. Rohlf hat auf seinen  
Unterschied aus dem Amt eines besetzten  
Notariats entlassen.  
25. Mai 33.  
Gesetzliche Direktion.  
Der Kaufmann E. Rohlf hat auf seinen  
Unterschied aus dem Amt eines besetzten  
Notariats entlassen.  
25. Mai 33.  
Gesetzliche Direktion.

**Schauspielhaus**  
Heute,  
Donnerstag, abends 8 Uhr:  
Begeisterter, jubelnder Beifall  
**Die Freundin eines  
großen Mannes**  
 Lustspiel von Alfred Moller  
Freitag:  
**Die Freundin eines großen Mannes**  
Sonntag, abends 8 Uhr:  
Wegen des ungemeinen Erfolgs  
**Das Gesetz in dir**  
Schauspiel von Erwin Guido  
Kolbenheyer  
Sonntag, die Freundin eines großen Mannes  
Morgens, die Freundin eines großen Mannes  
Ersetzen Sie Ihr Abonnement  
Es ist hohe Zeit, falls Sie Ihre  
Plätze behalten möchten.

**Zwangs-  
versteigerung**  
Freitag, 26. Mai  
1933  
vormittags 10 Uhr  
Königsstraße Nr. 11  
1 Lager Leder- und  
Galanteriewaren  
als Koller, Handtaschen,  
Schreibmaschinen, Post-  
monnaie, diverse Erbst-  
teile, etc.  
Rauhe, Radiosapparat  
2 Oelgemälde  
3 Waschbecken  
3 Trockenschalen  
elektr. Haarschneide-  
maschine, 1 Operation-  
stuhlfuß, 1 Posten  
Kontormöbel  
Bücher und Zeit-  
schriften usw.  
gegen Bar  
Teilmann, Hünecke  
Gendtsdahlstraße

**Gesetzliche Bekanntmachungen**  
Das Kontowechseln über den Nachlass  
des Kaufmanns Fritz Rohlf ist am  
22. Mai 1933 nach erfolgter Abhaltung des  
Schlichtungstermins aufgehoben worden.  
25. Mai 33.  
Gesetzliche Direktion.

**Billige  
Trauringe**  
Aug. Meyer & Möbius  
Faulenstraße 41

**Auto-Fahrschule Karl Herold**  
Humboldtstr. 119 • H. 41778

Für die Mitglieder der bremischen  
Krankenkassen über neu flüssig-  
keit aus vorbehaltlich der Durchfüh-  
rung des Zulassungsvorgangs:  
**Dr. med. Walter Schneider**  
praktischer Arzt  
Hans Edder Heerstraße 243  
Sprechstunden: vorm. 10-12, nachm. 5-6  
Uhr, Fernruf Hansa 44566.

**Dr. med. Carl Jackle**  
Facharzt für Frauenkrankheiten  
Breitenweg 57  
Sprechstunden: vorm. 8-9 u. 1-2, nachm.  
3.30-5 Uhr, Fernruf Domsheide 29486.

**Dr. med. Heinz Meynort**  
Facharzt für Frauenkrankheiten  
Nordstraße 22  
Sprechstunden: vorm. 8-10 u. 1-2, nachm.  
4.30-6 Uhr, Mo. u. Do. 7-8 Uhr abends.  
Fernruf Weser 80239.

**Dr. med. Werner Schneichel**  
Facharzt für Frauenkrankheiten  
Schwachh. Heerstraße 22  
Sprechstunden: vorm. 1-2, nachm. 3.30-  
5 Uhr, Fernruf Hansa 42972.

**Dr. med. Victor Schaefer**  
Facharzt für Chirurgie  
Stellensweg 23, E. Hansastr.  
Sprechstunden: vorm. 12-1, nachm. 5-6  
Uhr, Fernruf Weser 80415.

**Zu vermieten**  
Gut möbliertes  
Zimmer  
sofort oder später.  
Braunschweigerstr. 90  
Sohn, Dohag, Zimmer  
Unterhaus, am Bahnhof  
5 Zimmer, Küche, Bad  
Mädchenzim., Winter-  
garten, Terrasse, Gar.  
Zentr.-Hag. RM. 110.  
per 1. 7. 33.  
F. A. Jahn  
Schmiedestr. 12

**Laden mit Wohnung**  
auf sofort  
Lützowstraße 150  
**Stellengesuche**  
Kinderpflegerin  
20 Jahre, mit guten  
Zeugnissen sucht  
Stellung für nachm.  
8. Montag  
Danzestraße 140

**Kaufmann**  
mit gut. Zeugnissen  
Nat. Soz. 35 Jahre  
alt, verh., Führerschein  
1 u. 3 b, gut. Fahrer  
sucht Stellung. Off.  
Ang. u. G. 283 b. V.

**Zu verkaufen**  
Blütenverbe Zwerg-  
spitze, Nordstr. 33p.  
Ballonräder 30.50  
mit Muffen 44—  
volle Garantie  
prima Ausführung  
Höcker, Stellensweg 2  
in Fahrrad-Anhänger  
Chassis, wegen  
Aufgabe billig  
Wiedhofstr. 11—13  
Gebrauchte  
Schreibmaschinen  
mit Garantie  
Lützowstraße 57  
Ruf: Weser 81500

**Wiesler u. Willemer**  
Ballon - Fahrrad  
klitten verkehrt 65.  
und Halb-Ballon  
im 36.  
nach eigene Kenn-  
Räder und Rahmen  
Wiesler-Modell  
(Erich Müller)  
Wiedhofstr. 11-13



## Aus Bremen Stadt und Staat

## Zum Himmelfahrtsfest

Matth. 28, 20:

Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

Wir feiern heute Christi Himmelfahrt, und mit uns die ganze Christenheit, seit zweitausend Jahren bald. Wir stehen damit zwischen Ostern und Pfingsten, genau wie die Jünger, als der Herr ihren Augen erschien. Auch heute ist es auferstanden, herrliche bei ihnen etliche Freunde, und nun hätten sie eigentlich allen Grund, von neuem zu sagen, denn nun ging Jesus ja ganz von ihnen. Aber die Geschichte lehrt uns, daß sie nicht vergaßen. Das kam daher, daß er bei ihnen war, wie er es ihnen versprochen hatte. Zwar sahen und hörten sie ihn nicht mehr, aber im Geist war er bei ihnen in ihren Herzen. Er hätte sie in allen Gefahren und Verfolgungen, gab ihnen Kraft zum Aushalten in aller Not. Das geschah dadurch, daß er ihnen seinen heiligen Geist sandte. So stehen wir mit dem Himmelfahrtsfest direkt vor Pfingsten.

Wir sind nicht besser dran als die Jünger. Auch wir können den Herrn nicht sehen. Wie kommt es denn da, daß auch unter uns und unserem Volk immer wieder Männer wie Luther, Mendt, Wichers und andere aufstehen, die auch allen Gefahren trohen und an ihrem Herrn festhalten? Das kommt daher, daß sie wissen, daß auch für sie die Verheißung gilt: Siehe, ich bin bei euch alle Tage! Sie wissen, daß Christus bei ihnen ist, die auf das hören, was er in seinem Wort durch den Geist ihnen sagt. So können auch wir getrost in die Zukunft sehen, für uns und für unser Volk. Der Gedanke, daß der Herr bei uns ist bis an der Welt Ende, obwohl er den Himmel verlassen hat und uns nicht sichtbar ist, verleiht uns Kraft zum Durchhalten in dem Kampf, der uns berodnet ist, in dem Kampf gegen alle zersetzenden Kräfte und für das Volk, in das wir hineingestellt hat. Er ist bei uns alle Tage, um uns in unserem Kampf zu helfen, wenn wir nur gläubig auf ihn vertrauen. Aber er ist auch bei uns dann, wenn wir uns unserer Aufgabe, die wir an unserm Volk haben, entsagen wollen: Dann ist er bei uns als Richter, der Rechenschaft fordern wird von uns. Darum wollen wir im Vertrauen auf seine helfende Gegenwart weiter unseren Kampf führen für unser Volk von ihm anerkanntes Volk. Und darüber hinaus wollen wir ihm danken, daß er bei uns sein will und wir heute einmal in seinem Reich bei ihm sein dürfen, wollen ihm danken, wie es Luther in einer Himmelfahrtspredigt tat: „Ach, du barmherziger Gott, wie ein freundlicher, holdseliger Vater bist du doch, der du so väterlich mit uns armen, verdammten Sündern handelst!“

Vater Thyssen.

## Sprechstunden des Reichshaltalters

Am kommenden Freitag findet in Verlin die Vereidigung der Reichshaltalters statt. Die Vereidigung wird vom Führer selbst vorgenommen. Die Sprechstunden unseres Reichshaltalters, Hg. Möver, fallen aus diesem Grunde aus.

## Sozialdemokratisches Bürger-schaftsmitglied legt Mandat nieder

Das sozialdemokratische Bürger-schaftsmitglied Heinrich Meier, kaufmännischer Angestellter, hat sein Bürger-schaftsmandat niedergelegt und ist aus der Sozialdemokratischen Partei ausgetreten.

## Besetzung der Staatsgebäude am Schlegelers-Bedanktag

Die Staatliche Pressestelle teilt mit: Der Senat hat angeordnet, daß die brem'schen Staatsgebäude am Freitag, 26. Mai, aus Anlaß der 10jährigen Wiederkehr des Tages, an dem der Schlegeler sein Leben für die Befreiung des Rheinlandes geopfert hat, zu besetzen sind. Die Flaggen sind auf Voll-mast zu setzen. Der Senat erwartet, daß auch die Bevölkerung Bremens an diesem Bedanktag für einen deutschen Nationalhelden die Flaggen setzt.

Mit sofortiger Wirkung:

## Oberbürgermeister Bede entlassen

Disziplinarverfahren wird durchgeführt

Die Staatliche Pressestelle teilt mit: Der Reichshaltalter hat den Beschluß des Senats genehmigt, wonach der Oberbürgermeister Bede-Bremershausen gemäß Paragraph 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 sofort entlassen werden soll. Das gegen Bede bereits eröffnete Disziplinarverfahren wird aber trotzdem durchgeführt werden.

## Aufruf der Volkshilfe:

## Gemeinnütziger Dienst an minderbemittelten Volksschichten

Wir werden gebeten, folgenden Aufruf zu veröffentlichen:

Unter obiger Überschrift wird eine Aktiengesellschaft errichtet, welche ihren Sitz in Hamburg hat. Die Gesellschaft ist gemeinnützig und dient wesentlich der Förderung der minderbemittelten Volksschichten. Das Geschäftsgebiet der Gesellschaft ist das Deutsche Reich und die freie Stadt Danzig. So lautet der erste Paragraph im Gesellschaftsvertrag der Volkshilfe: Gemeinnützig und Dienst an den minderbemittelten Volksschichten. Es soll unsere Aufgabe sein, diesen ursprünglichen Sinn rechtlos wiederherzustellen. Die Beauftragten der NSDAP werden ihre ganze Kraft aufwenden, aus der Volkshilfe eine Einrichtung zu machen, auf die wir im nationalen sowie im sozialen Sinne später einmal mit Stolz zurückblicken können.

Niemals darf die Volkshilfe eine Einrichtung oder Mittel zum Zweck sein, um ihre Direktoren hohe Gehälter und Tantiemen herauszuwirtschaften; denn verstanden heißt soziale Pflichten zu erfüllen. Die Volkshilfe hat an ihren Mitgliedern, den bei ihr verdienstenden Arbeitern, eine große Mission zu erfüllen. Sie soll und muß einmal das Sprungbrett sein, um das Niveau des Arbeiters zu heben. Soziale Einrichtungen, wie die Volkshilfe, dürfen niemals für die Zwecke irgendwelcher politischen Richtungen mißbraucht werden, sie dürfen nicht tendenziös für die eine oder andere politische Partei aufgestellt werden, sondern sie haben nur den einen Zweck, den sozialen Belangen des Volkes zu dienen.

Aus dieser Erkenntnis heraus ist sehr die Volkshilfe NSDAP in den neuen Staat eingebettet, um sie somit zu ihren ursprünglichen Aufgaben zurückzuführen.

Alle Versicherten braucht über die Um-

stellung benachrichtigt zu sein. Das Unternehmen ist in fester, stabiler und zielbewusster Hand und wird demnach nach bewährten und soliden Grundsätzen. Die einzelnen Ressorts sind mit Fachleuten besetzt, die in ihrer Vergangenheit in größten Unternehmen ihre Fähigkeit bewiesen haben. Es wird sparsam und zweckmäßig gewirtschaftet und die Verwaltungskosten werden auf das Mindestmaß beschränkt.

Die „Volkshilfe Bremen“ ist eine Rechnungsstelle, d. h. die Verwaltung des Bezirkes Bremen ist nicht selbständig, sondern steht unter dem Regime von Hamburg. Bei der Überprüfung derselben konnte festgestellt werden, daß alles in Ordnung ist und auch, daß die Organisation so aufgebaut ist, daß Hamburg die Rechnungsstelle fest in der Hand hat.

Alle Versicherten haben die Pflicht, nun auch von ihrer Seite aus sich für die Volkshilfe einzusetzen, denn es sind ja ihre Interessen, die hier vertreten werden sollen. In erster Linie müssen die Beiträge rechtzeitig und regelmäßig abgeführt werden, denn bezahlt der Versicherte die Beiträge nicht oder ist er säumig, dann ist es der Gesellschaft unmöglich gemacht, die Versicherten vor Schäden zu bewahren und darüber hinaus kann die Entwicklung der Volkshilfe empfindlich gehindert werden. Die Aufsichtsbearbeitung darf aber auf keinen Fall gestört werden, sondern jeder einzelne ist verpflichtet, dieselbe mit allen Kräften zu fördern.

Ich hoffe, daß alle Versicherten mit mir dahin einig gehen, aus der Volkshilfe ein Instrument zu machen, das nicht nur den von ihr erwarteten Zweck erfüllt, sondern sich darüber hinaus zum Segen der ganzen deutschen Arbeiterschaft auswirkt.

Georg Kempe

Mit der Überprüfung kommissarisch beauftragt

## Weitere Festnahmen von Kommunisten

Die Polizeidirektion teilt mit: Trotz der vor wenigen Tagen veröffentlichten polizeilichen Warnung vor der Verbreitung illegaler kommunistischer Druckschriften und des Hinweises auf die hohen Strafbestimmungen bei Zuwiderhandlungen, wurde am Dienstagabend von kommunistischer Seite versucht, eine illegale 6 Seiten starke „Arbeiter-Zeitung“ zur Verteilung zu bringen. Es gelang der politischen Polizei mehrere Kommunisten vor der Verteilung der Zeitungen festzunehmen und eine größere Anzahl der Zeitungen zu beschlagnahmen. Die Zeitungen enthalten wackelige Beschimpfungen und Angriffe gegen die nationale Regierung und außerdem einen an die Polizeibeamten gerichteten Aufruf zur Verhinderung der Festnahmen.

Die Täter werden dem Amtsgericht zugeführt und sich wegen Vorbereitung zum Hochverrat und gegen die Notverordnungen zu verantworten haben. Wegen des geringenden Inhalts werden sich die Festgenommenen auf hohe Haftstrafen stellen müssen.

Durch die Unmerklichkeit von Zivilpersonen gelang es in Sankt, ein in Überhof wohnhaftes Mitglied der illegalen kommunistischen Organisation festzunehmen. Diefem war es bisher gelungen sich unter Zuhilfenahme falscher Namen vor den Behörden versteckt zu halten. Der Festgenommene wird dem Konzentrationslager zugeführt.

## Tägliche Verkehrsunfälle

Eine Haus-Landwehrstraße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Personenvan und einem Motorradfahrer. Letzterer wurde verletzt.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Lieferwagen und einem Motorradfahrer erfolgte auf der Grövelinger Heerstraße, Ecke Burehuderstr. Der Motorradfahrer wurde verletzt. Auf der Grövelinger Heerstraße, Ecke Alteschener Straße stießen ein Lieferwagen und ein Motorradfahrer zusammen. Letzterer hatte nicht gesehen, daß der Führer des Lieferwagens den Richtungsanzeiger nach links herausgesteckt hatte. Es entstand Sachschaden.

Eine Radfahrerin kam in der Villauer Straße zu Fall und brach sich das Kniegelenk. Sie mußte dem Diafontenhaus zugeführt werden.

Auf der St. Pauli-Brücke lief ein Fußgänger gegen einen Radfahrer. Er kam zu Fall und zog sich eine Kopfverletzung zu. Auf der Kreuzung Leibniz-Brückendro-

wurde ein Radfahrer von einem Personenvan angefahren. Der Radfahrer wurde verletzt und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Beim Wenden auf der Georgstraße stieß ein Dreiradler mit einem Personenvan zusammen. Personen wurden nicht verletzt.

Eine Person, die eine im Anfahren begriffene Straßenbahn besetzen wollte, fiel auf das Straßenbahnflaster und zog sich eine Kopfverletzung zu.

Auf der Kreuzung Schwachhauser Heerstraße-Bismarckstraße stießen zwei Kraftfahrzeuge zusammen, wobei nur Sachschaden entstand.

Auf der Paulsenstraße geriet ein Radfahrer vor einem ihm entgegenkommenden Personenvan zu Fall, ohne Schaden zu erleiden; sein Fahrrad wurde beschädigt.

Auf der Grövelinger Heerstraße, Ecke Moorstraße überholte ein Motorradfahrer einen auf der Salteille haltenden Straßenbahnwagen der Linie 2. Er streifte hierbei einen der Straßenbahn verlassenden Fahrgast, der zu Fall kam und dem dabei eine Kleidung zerrissen und mit Delfarbe beschmutzt wurde.

Zeugen gesucht.

Am 5. März 1933, 19.30 Uhr, ereignete sich auf dem Radfahrweg am Oster-deich, in Höhe der Loddynamo-werke, ein Zusammenstoß zwischen einem Personenvan und einem Radfahrer. Die Radfahrer mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Augenzeugen werden gebeten, ihre Anschrift an eine Polizeiwache oder beim Unfall-Dejournat im Polizeihaus, Zimmer 406, bekannt zu geben.

Abhandlung gesommene Kleidungsstücke. Ein Schneider aus Babel, der am Montag von der Kaiserbrücke über den Wall nach der Steinbockstraße ging, suchte unterwegs eine Wirtin auf. Dort gab er ein Paket und eine Mantelfalte mit zwei fertigen Anzügen, zwei halb fertigen Jacken und den dazu gehörigen Westen in Verwahrung. Es ist ihm bisher nicht möglich gewesen, die Wirtin wieder aufzufinden. Angaben über den Verbleib der Sachen werden im Polizeihaus, Zimmer 352, oder an einer Polizeiwache entgegengenommen.

## Gauler Höber

Ist dem Ehrenamt des Deutschen Kolonialvereins, Berlin, beigetreten, desgleichen Dr. Hans Grimm, der Schöpfer des Werkes „Volk ohne Raum“.

## Verkehrsregelung heute im Stadion

Für die heutige Himmelfahrts-Veranstaltung im Stadion (Tag der Turner und Sportler) ist im Einvernehmen mit den zuständigen Polizeibehörden folgende Verkehrsregelung getroffen: Autos und Radfahrer fahren durch die Hamburger Straße, Straße am Peterswerder, Deichdamm, Stadion Westportal, Sandlagerplätze, Parkplatz Offerte der Tribüne, Abfahrt der vorhandenen Wagen an der Offerte über schräge Rampe zum Osterdeich hinauf. Ab 14.30 Uhr wird der Osterdeich zwischen Kneiburger Straße und Herzberger Straße für den Wagenburgenverkehr gesperrt; zu dieser Zeit sammeln sich alle Turn- und Sportvereine in den Nebenstraßen des Osterdeichs. Die Ausrüstung muß 15 Uhr beendet sein; um 15.30 rücken die Züge der Turner und Sportler in das Stadion ein (Ausrüstungsplätze am Osterdeich) und um 16 Uhr betreten die beiden Zuggruppen den Tribünenplatz, wo sich nun der große Aufmarsch vor der Senatsloge vollzieht.

## Der Wirtschaftsverband

für häusliche Vercelungsarbeit,

Sie Bremen, teilt mit, daß der bisherige Vorstand seinen Rücktritt erklärt hat. Zur einstweiligen Geschäftsführung sind bestellt die Herren C. F. Dohlehorst (NSDAP), Dr. Lantz (NSDAP), Dohlehorst (NSDAP) und Dr. Lantz (NSDAP), Dohlehorst (NSDAP) und Dr. Lantz (NSDAP). Die beiden ersetzten Herren sind im Einvernehmen mit der Leitung des Hauses Bremer-Ges der NSDAP und des Bremer Senats eingetreten. Der Verwaltungsrat wird nach Beendigung der drei Jahren von seinen Mitgliedern ebenfalls zurücktreten und neu gebildet werden. Damit ist festgestellt, daß der Wirtschaftsverband in die Hand der agrarpolitischen Gesamtarbeitsgemeinschaft Deutschlands überführt werden kann, wie es die Führer der Agrarpolitik für richtig halten werden.

## Kleinhandelskammer für Hg. Dr. von Kretzschmar

Von der Kleinhandelskammer für Bremen wird uns mitgeteilt: Anlässlich der Einsetzung Dr. von Kretzschmars als Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages und der dabei vorgelassenen bedauerlichen Auseinandersetzungen hat, wie viele Kammern und Verbände, auch die Kleinhandelskammer in Telegrammen an den Führer Reichsfischer Adolf Hitler, Reichsstatthalter Dr. Wagner, Dr. von Kretzschmar und den Deutschen Industrie- und Handelskammertag die dringende Bitte zum Ausdruck gebracht, Hg. Dr. von Kretzschmar, unter allen Umständen zu halten. Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag ist außerdem telegraphisch gebeten worden, schnellstens eine Vollversammlung einzuberufen, um die sachgemäße Wahl Dr. von Kretzschmars vorzunehmen.

## Verein ehem. Militäremusikanten „Germania“ e. V.

Heute Treffpunkt 2 Uhr, Eingang Weserstadion mit Instrument.

## Reise nach Hildesheim und Frankfurt

Der Volksbund Deutsche Kriegsgriberhilfe, Landesverband Bremen, beschließt im Juni eine Fahrt mit Volkstourismus an die alte Westfront zu unternehmen. Anmeldung bis 1. Juni nach Am Wall 199 erbeten. Sonntags, 17. Juni: Bremen — Köln. 18. Juni: Köln — Tübingen. 19. Juni: Tübingen — Brüssel. 20. Juni: Brüssel — Lüttich. 21. Juni: Lüttich — Aachen. 22. Juni: Aachen — Köln. 23. Juni: Köln — Bremen. Preis für Fahrt mit Unterkunft und Verpflegung 120 RM.

## „Rampfund Niederfassen“ Frauen-

gruppe. Freitag, den 26. Mai Zusammenkunft aller jungen Mädchen beim Kam. Diemers, Dillstr. 1. Wegen wichtiger Besprechungen Erscheinen unbedingt erforderlich. Eintritt 20.30 Uhr.

## K. B. A. Jugendgruppe: Sonntag, den

28. Mai morgens 10 Uhr morgens 10 Uhr Treffen der Kinder oder Ortsgruppen im Bürgerpark beim Parkhaus.

Franz Kuhn Afl.

Vierertel von 1919, am. Chor, e. V. Freitag, d. 26. 5., gemeinsames Beisammensein um 20.30 Uhr im Kneiburger-Straßenk. Richter Lebensabend am Freitag, d. 26. 5., in der Central-Hallen, Einlass 8.00 Uhr. Eintritt 2.00 RM.

Verein der Schlichter e. V., Bremen. Am Himmelfahrtsfest Spargiergang nach dem „Waldfischchen“ im Bürgerpark. Treffen dort 16 Uhr.

Landes-Kinderkassen (Einheitskasse der Linie 7) herlicher Sommerfest und Kinderkassenfest. Heute, 4 Uhr, Kinderkassen, anschließend freier Tanz (siehe Anzeige).



Am Himmelfahrtstage wird die Wortschwerer Kunstschule unter Leitung von Philine Vogeler wieder eröffnet. — Neben alten Wortschwerer und bekannten Niederbayerischen Malern, wird eine umfangreiche Ausstellung des verstorbenen Malers Fritz Overbeck, der der alten Gruppe angehörte, gezeigt. Ebenfalls ist eine kleine Kollektion von Ernst Müller-Schöpsel aus der Bremer Kunstschau anlässlich seines hiebszigjährigen Geburtstages übernommen.



„Cap Arcena“ 20. 5. von Gouthamann nach Sig  
ausg., „Monte Nola“ 20. 5. Bergklimastreitig  
Balemo  
21. 5. von Bafat nach Las Palmas, Rio, Notber  
und Hamburg, „Monte Olivia“ 20. 5. von S  
Francisco des Sal nach Rio Grande (ausg.),  
„Coruna“ 22. 5. Fernando Noronha passiert aus,  
„Fernambuco“ 20. 5. Quessant passiert aus, „C  
terios“ 20. 5. von Rio de Janeiro nach Victoria aus  
„Cap Arcena“ 22. 5. von Rio nach Sigebon  
„Monte Nola“ 20. 5. Bergklimastreitig  
21. 5. von Bafat nach Las Palmas, Rio, Notber  
und Hamburg, „Monte Olivia“ 22. 5. von Rio Gran  
de nach Rio de Janeiro, „Monte Pascalet“ 21.  
Fernando-Noronha passiert vord., „Terreiros“ 21.  
in Victoria auf.



### Numerus clausus für das Destillationsgewerbe

**Automobil-Gesellschaft  
Bremen-Hastedt AG.**

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

## Bremen

**Loko:** 10.05 cents (vorige Notierung 9.62 cents)

**Liverpool**

**Loko:** 6.12 pence (vorige Notierung 5.99 pence)

New York

**Loko:** 8.70 cents (vorige Notierung 8.60 cents)

Bremer Privatbericht

Newyorker Privatbericht

Einigungsschwierigkeiten beim deutschen Genossenschaftswesen

# Entscheidungen über Bau sparkassen

## Technische Drogen

Wochenbericht von Stroeve & Co., Bremen  
A. d. Muggenburg 1-2

**Leim:** Die Umsätze in Leim waren etwas gebessert, aber erreichten noch lange nicht den Umsatz früherer Jahre. Auch wurden einige Meinungsverkäufe getätigt, was bei den niedrigen Preisen kaum ein Risiko bedeutet. Man erwartet ein allmähliches Ansteigen der Preise. Wir notieren je nach Quantum: 1a Lederleim, Viskosität ca. 5 RM 65–85, 1a Knochenleim, Viskosität ca. 2–3 RM 58–75, 1a Casein-Kaltleim RM 115–140 die 100 kg für netto frei Bahn Bremen.

Bremer Getreide-Bericht

Bremen, 24. Mai Weizen: Manitoba I. 4,90.  
Gerste: Deutsche 9,15. Hafer: Pomm. Weiß-  
hafer (52-53 kg) 8,05. Mecklenburger (51-52 kg)  
8,—. Mais: La Plata ab Bremen und ab Brake  
10,10 verkehrsfrei. Donau Galfox 9,75 verkehrs-  
frei.

## Von den Effektenbörsen

Berlin, 24. Mai. Tendenz: stilles Geschäft in 24. Markt uneinheitlich. Der Markt erfährt heute keine Geschäftsbewegung. Bei uneinheitlicher Kursgestaltung konnte sich weder am Aktien- noch am Rentenmarkt stärkeres Geschäft entwickeln. Am Montanmarkt beeinflusste ein bemerkenswertes Rückgang der Mannesmann-Röhren-Aktien die Stimmung. Mannesmann minus 2¼ Prozent (ca.) behauptet lagen dagegen Buderus-Harpener und von Braunkohlwerken, Rheinische Braunkohle, die ihren Kursstand um 2 Prozent verbessern konnten. Tarifwerte lagen anfangs gut behauptet, später leicht rückgängig. Der Elektromarkt zeigte keine wesentlich veränderten Kurse. A. E. G. lagen unerhöht, Siemens und Halske tendierten eher freundlich. I. G. Farben und Th. Goldschmidt konnten sich am Chemiemarkt gut behaupten, während Chem. v. Heyden von ihrem gestiegenen Gewinn 1 Prozent hergaben. Von Kaliwerten waren Kali-Arschelsleben 2½ Prozent gebessert, dagegen Salzdethurth und Westeregeln völlig unverändert. Der Schifffahrtsmarkt tendierte uneinheitlich. Lloyd und Hapag gaben je 1 Prozent her, während Hamburg-Süd und Harbin-Dampfschiffahrt tendenziell konnten. Festverzinsliche Werte erfuhren bei stillem Geschäft keinen bemerkenswerten Kursveränderungen. Altheim und Neubausanleihe verloren Kleinigkeiten. Von Industrieanleihen waren lediglich Hoesch Obl. stärker rückgängig (minus 2¼ Prozent). Goldpandbriefe der Gemeinschaftsgruppe bewegten sich auf unveränderter Kursbasis. Der Kassamarkt hatte bei kleinen Umsätzen Kursveränderungen nach oben und unten im Rahmen von 1—2 Prozent. Die Börse schloß in uneinheitlicher Haltung.

Bremen, 24. Mai. Am Bremer Effektenmarkt ist die Haltung nach wie vor lustlos. An Aktienmarkt keine Umsätze zustande. Reis notierte 60 Prozent Brief und 68 Prozent Geld. Bremer Rolandmühle interessierten bei 116 Prozent, während bei 118 Prozent Materie zur Verfügung stand. Jute-Spinnerei Bremen waren zu etwa letztem Kurse gefragt. Bremer Alabesit und Neubesitz notierten ohne Umsatz unverändert. 8 Prozent Delmenhorster Linienn wurden zu 89 Prozent aus dem Verkehr genommen. Steuergutscheine befestigten sich um ein Achtel Prozent, sämtliche Fälligkeiten wurden zu den erhöhten Kursen gehandelt.

Bremer Schlachtviehmarkt.

NLD. Bienen, 24. Mai, Auftrieb: 57 Ochsen:  
189 Bullen, 156 Kühe, 75 Färsen, keine Fresser.  
503 Kälber, 76 Schafe. Lebend ausgekauft: 20  
Rinder, 104 Kälber, 10 Schafe. Unverkäuflich:  
ben: 20 Rinder, 69 Schafe. Preise: Ochsen: a)  
31–32 (3), b) 1 26–30 (21). Bullen: a) 28–33  
(68), b) 27–24 (88). c) 18–23 (15). Kühe: a)  
bis 27 (42), b) 20–24 (55), c) 16–19 (36). a)  
19 (14). Kälber: b) 34–38 (157), c) 28–33  
(191). d) 22–27 (59), e) 15–20 (48). Schafe: a)  
20–40 (62), b) 24–29 (25), c) 20–23 (18). Ver-  
lauf: Großvieh langsam, Kälber schlecht, Schaf-  
mittel. In der Woche nach Pfingsten findet der  
Schweinemarkt am Dienstag, der Groß- und  
Kleinviehmarkt am Mittwoch, Fleischmarkt: Groß-  
schlachtet, einhöflich: 72 Rinder, 78 Kälber, 8

vom 24. Mai  
Ohne Gewähr

|                 | <b>Geld</b> | <b>Brief</b> |
|-----------------|-------------|--------------|
| Buenos-Aires    | 0,853       | 0,857        |
| Canada          | 3,187       | 3,193        |
| Istanbul        | 2,038       | 2,042        |
| Japan           | 0,874       | 0,876        |
| Kyoto           | 14,043      | 14,045       |
| London          | 14,27       | 14,31        |
| New-York        | 3,646       | 3,654        |
| Rio de Janeiro  | 0,239       | 0,241        |
| Uruguay         | 1,648       | 1,652        |
| Amsterdam       | 70,008      | 70,42        |
| Gen             | 2,242       | 2,245        |
| Brüssel         | 58,74       | 58,86        |
| Bukarest        | 2,488       | 2,492        |
| Budapest        | —           | —            |
| Danzig          | 82,52       | 82,68        |
| Helsingfors     | 6,304       | 6,316        |
| Italien         | 21,938      | 22,000       |
| Köln            | 5,195       | 5,205        |
| Kaunas (Kowno)  | 42,36       | 42,44        |
| Kopenhagen      | 63,69       | 63,81        |
| Lissabon/Oporto | 13,02       | 13,04        |
| Oslo            | 72,43       | 72,57        |
| Paris           | 18,655      | 18,66        |
| Reykjavik       | 12,61       | 12,63        |
| Riga            | 64,19       | 64,31        |
| Schweiz         | 73,18       | 73,32        |
| Sofia           | 81,37       | 81,53        |
| Stockholm       | 3,047       | 3,053        |
| Tallinn         | 36,091      | 36,09        |
| Spamen          | 1,28        | 73,42        |
| Stockholm       | 39          | 110,61       |
| Wien            | 49,95       | 46,04        |

### Londoner Goldpreis

Berlin. Der Londoner Goldpreis betrug am 24. Mai in deutsche Währung umgerechnet für eine Unze Feingold 87.6454 RM. für ein Gramm 2.81786 RM.

## Berliner Produktenbericht

Berlin, 2. Mai. Die Umsatztätigkeit an den Berliner Getreidebörsen nimmt wieder langsam Formen an, die sich einer allgemeinen Station nähern. Die Müller kauften den größten Teil ihres Bedarfs direkt in der Provinz ein, so daß hier trotz disziplinierter Haltung Erzeuger nur vereinzelt Umsätze vermitteln konnten. Aber auch die meist unannehmlichen Forderungen der Wareninhaber waren es, die manche Geschäftsmöglichkeit verpasssen ließen. Im ganzen ergaben sich nur beim Weizen die Voraussetzungen für eine stabile Marktentwicklung, daß dieser Artikel noch vereinzelt unterzubringen war, wogegen der Roggen durch die wieder äußerste Zurückhaltung der Käufer gedrückt war und von der Deutschen Getreidehandels-Gesellschaft gestützt werden mußte. Die Preisschwankungen in beiden Artenkulturen waren an sich unbedeutend. Eosin-Weizen-scheine traten bei einem Geldkurs von 14 freudlich. Weizen-Exportscheine wurden mit 150½ Brief geschätzt. Roggenscheine ließ sich nicht absetzen. Das Bild im Mehlmahls hat sich seit gestern nicht verändert. Auch beim Hafer wickelte sich der Markt in engeren Rahmen ab, da sich der Konsum an der Küste und hier den hohen Forderungen gegenüber sehr reserviert verhielt. Gerste geschäftlos. Weizenkleie etwas ruhiger, Roggenkleie hohlaufenden Absatz.

Schafe, 103 Schweine. Preise: Rindfleisch: a) 5  
bis 57, b) 49—53, c) 35—38. Kalbfleisch: a) 5  
bis 68, b) 49—58, c) 33—48. Schafffleisch: a) 7  
bis 75, b) 61—70, c) 41—60. Schweinefleisch: a)  
52—55, b) 45—51, c) 35—44. Geschäftsverlau  
langsam.

## Schlachtviehmarkt Hamburg

Hamburg, 24. Mai. Auftrieb: Rinder 138 davon Ochsen 480, Bullen 250, Kühe 323. Färsen 282, Fresser 45, ferner Schafe 1191. Weiden Stallamt 141, Stallamt 1050. Preise: Ochsen a) 20–32, b) 1 n. b) 28–30, c) 23–26, d) 14 b) 19, Bullen a) 26–28, b) 24–26, c) 18–21, d) 12–17. Kühe a) 26–28, b) 23–25, c) 16–18, d) 10–13. Färsen a) 31–33, b) 29–30, c) 2 bis 26, d) 14–19. Schafe (Stallamt) a) 32–33, b) 30–32, c) 27–29, d) 26–28, e) 19–23. 8–11. Marktvorlauf: Rinder: ruhig, schwere Bullen fast unverkäuflich. Schafe: mittelmäßig.

## Schlachtviehmarkt Hannover

Hannov. 24. Mai, Auftrieb: Ochsen 34, Bullen 111, Kühe 308, Färsen 81, Fresser 1, Käber 451, Schafe Stallmas 50, Schweine 1140.  
 Preise: Ochsen a) 27—30, Spitztiere 20—22, b) 23—26, c) 18—22, Kühe a) 24—26, b) 23—26, c) 16—19, d) 13—15, Färsen a) 27—30, b) 20—23, c) 21—22, Käber a) 34—44, b) 25—33, c) 18—22, Schafe a) 26—30, c) 18—22, Schweine a) 36—37, b) 36—37, c) 34—36, 30—33, Sauen 30—32, Eingebrauchtes Fleisch 237 Viertel hies. geschl. Rinder 30—57, 40 hies. geschl. Küher, 45 hies. geschl. Schafe 30—60, 156 halbe geschl. Schweine 35—50, Marktviehlauf: Rinder: schlecht, Käber: schlecht, Schafe: schlecht, Schweine: langsam.

### Oldenburger Ferkel- und Schweinemarkt

Oldenburg, 24. Mai. Auftrieb: 816 Tiere, nämlich 791 Ferkel, 25 Läuferschweine. 6-Wochenferkel: 9-13, 6-8; 13-17, 8-10; 17-20. Läuferschweine 3-4 Monate alt: 24-29, 4-29-35. Verlauf ruhig. Nächster Markt am Donnerstag, 1. Juni.



# Dem ersten Soldaten des Dritten Reiches: Albert Leo Schlageter, dem Kämpfer für Freiheit und Ehre zum Gedächtnis

„Grüß mir die ganze  
Heimat!“

Von den Höhen des Schwarzwaldes, die Front nach Westen gerichtet, grüßt heute ein Denkmal, auf dem nur ein einziges Wort steht: Schlageter.

Albert Leo Schlageter, wie oft mag er wohl auf seinen heimlichen Bergen gestanden, wie oft mag er mit bloßem Auge nach den fernen Höhenzügen der Vogesen geblickt haben, deren breite Rücken, das Land vor seinen Blicken verbargen, das sein Schicksal werden sollte: Frankreich. Und dann 1919. Aus dem Schwarzwälder Bergbauernsohn ist der harte Frontsoldat des Weltkrieges geworden. Wieder steht er vielleicht mit dem Gesicht nach Westen auf den Bergen, immer noch schließend in der Ferne die Kämme der Vogesen den Horizont. Tropfen, die Welt hat sich verändert. Dort brummen das hellgrüne, schimmernde Band, nicht an die Ausläufer des Schwarzwaldes geschmiegt, der Rhein, nicht mehr Deutschlands Strom, nicht einmal Deutschlands Grenze, nein durch Nachdruck einer hölzernen Welt, Frankreich. Dahinter vom Kitzeln jedes kleinen Dorfes, schreit die blau-weiß-rote Tricolore. Staatsbrüder der Schwarzwälder, reines Alemannenblut ist wieder unter das Joch Frankreichs gezwungen.

Da weiß Schlageter, er ist Grenzlandsdeutscher geworden und vom Schicksal hat er die Aufgabe des Grenzlandsdeutschen gestellt: Deutschland zu schützen, wo es auch immer sei. So zieht es ihn von einer brennenden Grenze zur andern. Er kämpft im Baltikum und denkt an die Tricolore am deutschen Rhein, er fürmt in Oberschlesien und sieht vor sich das dreifarbene Tuch auf dem Straßburger Münster.

1923 schmelzen die französischen Clatrons in den Städten des Ruhrgebiets, befehlen schwarze Truppen Teile der bürgerlichen Heimat. Wieder ruft eine blutige Grenze die letzten Kämpfer des Weltkrieges. Wieder treten sie an, die Männer der tausend Schlachten, die Kämpfer vom Baltikum, die betrogenen Sieger von Oberschlesien.

Sie rechnen nicht mit dem Diktat der Regierung, sie glauben nicht an Verständnis bei der Republik. Ohne Befehl und doch unter heiligem Zwang kämpfen sie einen namenlos bitteren, doppelt schweren Kampf gegen französische Machtmänner und deutschen Verrat. Sie kommen und kämpfen weil das Schicksal, weil Deutschland sie ruft.

Als im Sand der Golsheimer Heide, das Blut ihres Besten, Schlageters Herzblut verfliehet.

Teilnahmslos erleidet Deutschland die ersten Nachkriegsjahre, vom Unglück abgeklumpt, vom Hunger müde geworden, vom Tummel der Währung ergriffen, leben Millionen ein Leben der Verzweiflung. Da peitschen die Schiffe des Exekutionskommandos durch die deutsche Nacht und wie ein Aufbäumen geht es durch Deutschlands



Sein Porträt aus der Zeit des Ruhrkampfes

wunden Körper. Mögen die Regierungen den Toten als Gesetzesbrecher abtun, mag das offizielle Deutschland das Verbrechen von Düsseldorf ignorieren, mögen marxistisch-pogonistische Böllerschänder die Ehre des Toten in den Dred ziehen, das junge Deutschland weiß mit einem Schlage, der Kampf

um Deutschlands Freiheit, die nationale Revolution hat ihren ersten Blutzeugen gefunden.

Der Opferakt des letzten Soldaten des Weltkrieges, der Märtyrertod des ersten Soldaten des dritten Reiches, er wird zum Fanal der Freiheit.

Tausendfach trägt das Opfer Frucht und der blutige Fanal wird der Golsheimer Heide zum heiligsten Boden des erwachten Deutschlands. Deutschlands Jugend schart sich um den Namen, der das Symbol des neuen Reiches ist. Zu Tausenden pilgert sie an das schlichte Grab auf dem kleinen Bergfriedhof in Eschmühl, zu Hunderttausenden trägt sie sein Andenken im Herzen. Die Millionen Frontsoldaten des Weltkrieges erwachen aus Erschöpfung und Gleichgültigkeit. Der Frontsoldat hat durch das Opfer des Einzelnen neuen Kampfesmut, neuen Lebenswillen und neuen Glauben erhalten. Frontgeneration und Jugend zusammen stürmen die Wäpionen der Republik von Weimar. Der Kampf um die einzelnen Stellungen beginnt. Erhitert wird er geführt und neue Opfer werden freudig gebracht. Aus den Opfern aber erwacht der Sieg. Sieger wird die Idee, für die Schlageter Blut und Leben eingeleistet hat.

Grüß mir die ganze Heimat, schreibt er in seinem letzten Brief an seine Eltern. Heute zehn Jahre nach seinem Tod, grüßt ihn, den Unerschlichen, ganz Deutschland. Schlageter lebt. Sein Herz schlägt unter dem Kranz jedes Mannes, sein Geist ist der Geist der nationalsozialistischen Erhebung geblieben, und sein Kampf um die Freiheit ist zum Kampf einer neuen geistigen Nation geworden.

An den Schüssen in der Golsheimer Heide ist die Republik von Weimar, die ihn verraten hat, zugrunde gegangen. Zuerst mußte dieser Verrat am eigenen Blut gestrichelt sein, heute steht das in seiner Ehre wiederhergestellte Volk wie ein Mann hinter seinem Führer, damit Schlageters Freiheitstapf nach außen ebenfalls freigegeben werden kann. Vielleicht wird es dann einmal nach Jahren heißen, die Schüsse in den Kriegesfeldern Albert Leo Schlageters haben auch der Vorherrschschaft der französischen Militärmacht, die den Verrat auf dem Gewissen hat, letzten Endes den Todesstoß verleiht.

Zum Himmel ragende Kreuze sollen das hohe Gedächtnis der Nation bis in den Tod verkünden, Mahnmale sollen der Nachwelt stunde geben, von dem Selbstopfer eines deutschen Soldaten, der im Sterben noch über seine Feinde triumphierte.

Das Denkmal seiner Auferstehung ist ihm aber im Herzen des deutschen Volkes errichtet, größer und mächtiger als alle Male aus Stein und Holz. Die Feiern des morgigen Tages sind äußerer Ausdruck innerer Dankbarkeit, sind Gedenken an die Vergangenheit, mehr aber noch Gedächtnis für die Zukunft.

Der edelste Schlageter hat heute Deutschland erobert, von seinem Geiste wird die Geschichte der nationalen Revolution getragen sein. Frei.



Zum 10. Todestag Schlageters am 20. Mai Gedenktafel in der Krippe unter dem Sockel des Schlageter-Kreuzes in der Golsheimer Heide bei Düsseldorf

25. 5. 23.

Dieß ist ein: zum Gedenken  
habe ich einen letzten Gang an.  
Ich werde wohl keins mehr  
kommen. Ich danke  
auf ein frohes Wiedersehen  
im Jenseits.

Nochmals Gruß an Euch  
Alle Vater, Mutter, Groß  
Opa, Tante, Lida, Maria  
die Kinder Schlageter. Ich danke  
die ganze Heimat

Ihrer Albert

Schlageters letzter Brief an seine Eltern, in dem er Abchied von seinen nächsten Verwandten nimmt



Das zu Ehren Albert Leo Schlageters errichtete Steindenkmal oberhalb seines Geburtortes Eschmühl im Riesental im Schwarzwald



## Die letzten Stunden

Von Constanz Heinersdorff,  
Delegierter des Roten Kreuzes während des  
Austromarines in Düsseldorf

Durch eine seltsame Fügung war ich im Frühjahr 1923 von General Degoutte mit der Betreuung aller Gefangenen Düsseldorf und Umgebung beauftragt worden. Es war mir als Einzigen erlaubt, ohne französischen Wächter alle Zellen aufzusuchen. So wurde ich der Vermittler zwischen deutschen und französischen Behörden in Gefangenensachen. So konnte ich die Verpflegung und die Fürsorge für die Gefangenen organisieren und durfte ungehindert meinen Dienst zweieinhalb Jahre, bis zum Abzug der Franzosen, durchführen. Daß das glückte, erscheint mir heute beim Zurückdenken wie ein Wunder. Wenn es mir gelang, Schlägler auch geistlichen und kameradschaftlichen Zuspruch anderer Deutscher zuteil werden zu lassen, so geschah das hinter dem Rücken des französischen Aufseherpersonals. Gewiß waren die französischen Wächter zum größten Teil unheimlich grausam, aber es gab unter dem Gefängnispersonal des Feindes auch Wächter mit wirklich menschlichen Neigungen, die die Kameradschaftlichkeit Schlägler bewunderten. Nach der Verteilung wurde Schlägler nahegelegt, auch ein für ihn abgefaßtes Gnadengebet zu unterschreiben. Er antwortete:

„Ich kann und darf nicht um Gnade bitten; sollten die Gnadengesuche anderer Erfolg haben — ich glaube nicht daran —, dann würde ich mich freuen in Gedanken an die Meinen.“

Fieberhaft arbeiteten seine Kameraden im nichtbesetzten Gebiet, ihm eine Flucht zu ermöglichen. Alles wies er ab: „Das werden Fehlschläge.“ Unausgeglichen trug es sich, daß in diesen Tagen die unregelmäßig preußische Polizei unter Seevering durch eine tödliche Maßnahme Hansen, das Haupt der Abwehrorganisation, der auch Schlägler angehörte, im unbesetzten Gebiet eingesperrt hatte. Verurteilung auf den Reichsfängnislager Cuno war wirtungslos. Für die wahren Ziele des passiven Widerstandes hatten diese Kreise der Regierung kein Verständnis. Was nützte es, daß der rastlos wirkende Führer an deutschen Gefängnissen rüttelt und flucht. Er kann sich nicht für Schlägler einsetzen.

Endlich lag ein erfolgversprechender Entwurf vor. Jede Einzelheit des verwegenen Befreiungsplanes ließ Schlägler sich von mir berichten. Gestraft und gepöbelt, mit tiefer Bewegung sog er die lodenden Worte: „Das Tor zur Freiheit ist offen“ in sich ein. Der harte Händedruck verriet, wie wohl es ihm tat, daß solche Vorbereitungen und Anstrengungen für ihn getroffen waren und fremden Kameraden ihr Leben aufs Spiel setzen wollten.

Todesstille in der engen Zelle — ein grauenhafter innerer Kampf! Ein Held wachte zum Märtyrer.

Dann plötzlich hielt er sich vor Augen, daß sich das französische Gefängnis in einer deutschen Strafanstalt befand, also auch von deutschen Wächtern besetzt war und fragte bewegt:

„Und glauben Sie wirklich, daß alles das ginge, ohne unschuldig deutsches Blut zu vergießen?“

„Die deutschen Wächter sollen ja nur überwachend getreuet und ihnen der Mund gestopft werden.“

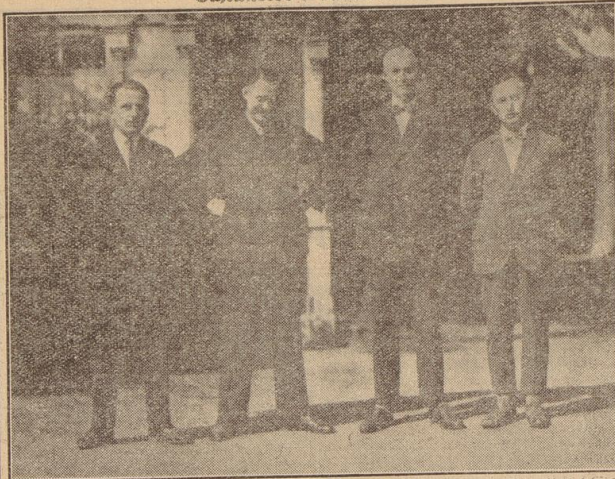
„Nein, nein, das geht nicht, kein Tropfen deutsches Blut für mich! Auch wenn man mir die Tore der Freiheit mit Gewalt öffnen würde, ich würde nicht fliehen, weil ich dadurch meinem Vaterland einen schlechten Dienst erweisen würde.“ Nach einer kurzen Pause sehr viel leiser bei dem ohnehin schon leise geführten Gespräch: „Aber auch, weil ich die französischen Wächter, die anständig zu mir waren, nicht in Verlegenheit bringen will. Sagen Sie den Kameraden draußen, sie sollen nicht rüben über Irreführte, sie sollen die Knaben (gemeint sind seine Berater) lehren, deutsche Männer zu werden.“

Wieder Todesstille! Eine kurze Uarmung. „Geben Sie jetzt! Die anderen Gefangenen haben Sie nötig.“ Das Tor fiel zu.

Tage quälender Einsamkeit. — Hoffnungs-schimmer? General Degoutte hat eines der Gnadengesuche persönlich befürwortet weitergegeben. Am 25. Mai mittags äußert er: „Das Todesurteil wird nicht vollstreckt werden. Frankreich hat kein Interesse, einen deutschen Märtyrer zu schaffen.“ Das klingt glaubhaft. Noch am Abend bringe ich Schlägler solchen Trost. Er schüttelt den Kopf. „Ich kenne die französische Meinung der maßgebenden Kreise besser, als die Soldatennatur Degouttes es beurteilen ann.“

Wie hell hatte er geachtet! Poincaré hatte am dem Tage im Augenblick einer parlamentarischen Verlegenheit, als ihm Tardieu Reichheit gegen Deutschland vorgeworfen

## Schlägler's Kameraden



Gruppenbild der mit Schlägler Verurteilten. Von links nach rechts: Sedowitz erhielt lebens-längliche Zuchthausstrafe; der Freikorpsführer Heinz Hansen (führte in Oberhessen und im Ruhrgebiet die Formationen, in denen Schlägler und Werner (25 Jahre Zuchthaus).

hatte, ausgerufen: „Und das wagen Sie mir zu sagen in einer Stunde, wo ich den Befehl zur Erschießung Schlägler's gegeben habe!“

So waren die Büffel gefallen. Degoutte der Oberst-Kommandierende der Wachtruppe, Armee, erhielt aber erst den Befehl nach zehn Uhr abends!

Schlägler's Sorge gilt einstweilen nicht mehr seinem Ich, sondern nur seinem

Vaterland und den Plänen des Abwehr-kampfes seiner Kameraden. Das Zwiesgespräch fällt die Stunde. Die Uhr schlägt acht. Ich muß fort. Noch weiß ich nicht, daß das unser Abschied für immer gewesen ist!

Beim Morgenrauschen, gegen 3 Uhr, wird Schlägler aus tiefem Schlaf geweckt. Drei Stunden später liegt erschossen auf der „Golzheimer Heide“ unser Schlägler.

## Sein letzter Gang

Von Gefängniswärter Jakobson

Der Verfasser, der Schlägler als Geistlicher im Gefängnis Düsseldorf-Verderf betraut hat, stellt hier die Eindrücke der einzigen zeitlichen Augen-Begegnung — neben ihm selbst waren es Rechtsanwalt Dr. Sengsted, der Verteidiger der Mitangeklagten Schlägler's, und Gefängnisaplan Regenbogen — zur Verfügung.

Seine letzten Worte sind: „Grüßen Sie mir meine Eltern, Geschwister und Verwandten, meine Freunde und mein Deutschland.“ Dann sieht Schlägler das Tiergekreisch zwischen die oberen Lippen seiner Wäsche, anscheinend um es auch dann bei sich zu haben, wenn ihm bald darauf die Hände gebunden werden. Darauf geht er aufrecht, einem Andreas Hofer gleich, festen Schrittes auf dem weißen Pflast zu, der in einer Entfernung von etwa zehn bis zwölf Meter ausgerichtet ist! Wir gehen noch einige Schritte mit bis zum Exekutionskommando. Wir dürfen nicht weiter. Einer der Offiziere ruft uns ein energisches Halt zu. Wir können Schlägler bis zum Ziele nur noch mit den Blicken folgen! Zum Zerpflegen voll ist unser Herz, als wir den, der uns in den wenigen Stunden des Kennenlernens wie ein Bruder geworden war, nun allein lassen müssen für den schweren Weg, den er als Opfer der Politik eines Poincaré machen muß.

Schlägler ist an dem weißen Pflast angelangt, an dem er festgebunden werden soll! Schon beim Verlassen des Tragens hatte der Gerichtsschreiber auf dem Rücken des Urteils begonnen. Er hielt sich damit, anscheinend, um die Exekution nicht aufzuhalten. Auch bei den anderen Beteiligten sieht man das Bestreben, voran zu machen. Nur der Soldat, der Schlägler anbinden muß, ist recht langsam. — Schlägler muß an dem Pflast niederknien. Die Knie werden gefesselt. Auch die Hände werden zusammengebunden, aber nicht wie die Füße an dem Pflast festgemacht.

An dem Umstand, daß Schlägler niederknien mußte, hat sich ebenfalls ein Kranz von falschen Berichten geknüpft. Manche wissen zu erzählen, daß Schlägler sich geweigert habe, niederzuknien, auch habe er ein lautes Hoch auf das Vaterland ausgedrückt usw. Andere verübeln es ihm, daß er niederkniet ist, und meinen, das sei eines deutschen Mannes nicht ganz würdig gewesen. All diesem Gerede gegenüber sei festgestellt, daß Schlägler niederkniet und das tat, was die Soldaten von ihm forderten. Von einer anfänglichen Weigerung haben wir nichts gesehen, weil mehrere Soldaten ihn umfanden. Wenn er sich geweigert hat, so kann diese Weigerung nur in seinem Blick oder in seiner Miene gelegen haben. Eine körperliche Weigerung haben

wir nicht an ihm wahrgenommen. Die ganze Situation machte aber auch jede Weigerung unmöglich. Denjenigen aber, die Schlägler einen Vorwurf machen wollten, sei nur das Eine gesagt, daß er schließlich zum Opfer des Lebens auch noch das der Weigerung, niederzuknien, gebracht hätte, wenn es hätte sein müssen und wenn es der Sache gedient hätte.

Alles war ungeschaffen über den Soldaten, der mit dem Festbinden so langsam machte. Es handelte sich zwar nur um ein, zwei Minuten. Aber wie lang erscheint diese kurze Zeit den Beteiligten eines so nervenaufpeitschenden Vorganges.

In der Totenstille, die auf dem Pflast herrschte, hörte man hier und da einen unterdrückten Laut des Unmuts über die unnütze Verzögerung. Während wir so

wartend dastanden, stieg über uns, unmittelbar hinter Schlägler, in den aufgehenden Morgen hinein, eine Leiche empor. Ihr frohes Frühlingsgelb war ein erschütternder Kontrast zu dem, was gerade vor uns geschah. Es war gleichsam der letzte Gruß des Lebens an den zum Tode Geweihten!

Nun schaut er auf zum letzten Mal! In Gottes Sonne freudigen Strahl! Nun binden Sie ihm die Augen zu. Dir schenke Gott die ewige Ruh!

Als der Soldat mit dem Festbinden fertig war, legte er Schlägler rasch eine breite weiße Binde vor die Augen! Vorher hatte ich ihm nochmals über die Soldaten hinweg mit der Hand zugewinkt. Ich hätte ihm gern das Tiergekreisch vorgesagt, doch das hatte er mitgenommen. Als ich die Hand erhob, rief man mir aus der Gruppe der Offiziere zu, das zu unterlassen.

Nun geht es schnell! Der Soldat springt zur Seite! Der Führer der Exekutionsabteilung gibt sein Kommando! Eine Salve durchschneidet die Stille! Schlägler fällt sofort vornüber! Schlägler ist nicht mehr!

Ein ferndeutsches Herz hat ausgehört zu schlagen; ein Herz, das Land und Volk geliebt bis in den Tod; das stark war, wie das des großen Tirolers; das an Begeisterung nicht nachstand dem der Schill'schen Offiziere; das so wenig den Tod verdient hatte, wie das eines Palm, der durch Napoleons Befehl 1806 sein Leben lassen mußte.

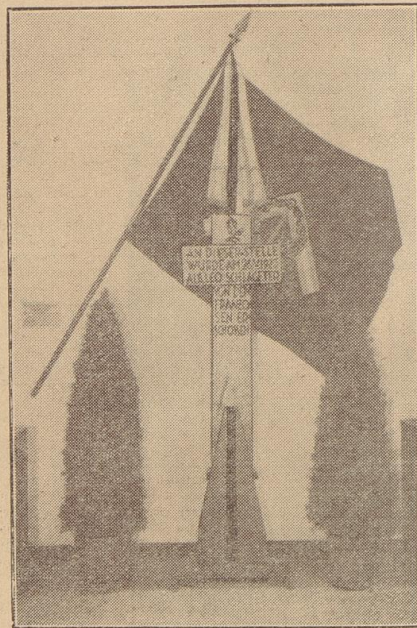
Einer der Umstehenden, anscheinend ein Offizier, tritt an den mit gebundenen Händen auf dem Gesicht Liegenden heran und gibt ihm aus einer Pistole noch einen Schuß. Wir sehen den Körper flach zusammenzucken. Anscheinend ist die Schlagader am Hals getroffen worden, wo wir später eine Schußwunde vorfanden. Der Kopf ist nicht verletzt gewesen. Die Darstellung, die von einem Schuß durch die Schläfe spricht, ist nicht zutreffend. Diese letzte Kugel sollte wohl den Tod beschleunigen; man wollte Schlägler offenbar schnell und sicher zu Tode bringen. Von den anderen Schüssen hatten ihn fünf getroffen, vier in der Herzgegend und einer in der rechten Brustseite, wie später in der Leichenhalle festgestellt wurde.

## Die Briefe des Verurteilten

Von Curt Goring

Heute ist es nicht mehr nötig, einem deutschen Menschen noch einmal zu erzählen, was Albert Leo Schlägler war — dieser Kriegsfreiwilliche und Offizier, der nach dem Novemberumbruch als Freischützer für sein Deutschland im Baltikum, in Oberhessen und im Ruhrgebiet kämpfte, wo ihn endlich Verrat aus den eigenen Reihen kurz nach einer Brückenprengung bei Calum an die französische Randbelegung auslieferte, und den man vor nunmehr zehn Jahren auf der Golzheimer Heide bei Düsseldorf erschoss. Die letzten Briefe dieses Helden und Märtyrers zeigen noch einmal in erschütternder Größe für alle Nachwelt, wie

(Fortsetzung 3. Beilage)



Sturmflagge des Freikorps Hansen

Diese Fahne und das Holzkreuz vom Ort der Erschießung befinden sich heute im historischen Museum der Stadt Düsseldorf.



# St. u. H.

Das Spezialhaus leistet:  
**Bademantelstoffe**  
 Prima Qualitäten 280 370  
 Indanthren! 140-160 cm mtr.  
 Vollvoile, 100 cm. breit, prima  
 Neueste Druckmuster mtr. 1.70 2.10. 2.30  
**Stallmann & Harder**

HEUTE  
**ATLANTIC-CAFE**  
 MATINEE 11-13 UHR  
 Astoria- und Atlantic-Künstlerspiele  
 4 Uhr Tanz-Tee  
 mit großem Programm

**Metropol**  
 Theater  
 Heute: 3 1/2 Uhr  
 Preise 75 Pf. bis Mk. 2.—  
 6 1/2 u. 8 1/2 Uhr  
 nummer. Plätze  
 Mk. 1.— bis 2.50

Heute letzter Tag!  
**Harry Piel** in dem  
**Sensationsbergfilm**  
**Sprung**  
 in den  
**Abgrund**  
 mit  
 Elga Brink, Camilla  
 Spira, Ant. Pointhner  
 In der Ufa-Woche:  
**Die Rede Hitlers**  
 im Reichstag

**Kaiser**  
 Theater  
 Heute: 5 1/2 u. 8 1/4 Uhr

Heute zuletzt!  
 Dorothea Wiek  
 Hertha Thiele  
 Matthias Wiemann

**Palast**  
 Theater  
 Heute: 5 1/2 u. 8 1/4 Uhr

**Anna und Elisabeth**  
 (Gibt es Wunder?)  
 Ausserdem:  
**Das gute Vorprogramm!**

**Apollo**  
 Theater  
 Heute: 5 1/2 u. 8 1/4 Uhr

Der grosse  
 Weilerfolg!  
 Jan Kiepura  
**Ein Lied für Dich**

**Hansa**  
 Theater  
 Heute: 5 1/2 u. 8 1/4 Uhr

Jenny Jugo  
 Ralph R. Roberts  
 Paul Hamp  
 Paul Hörbiger  
 Ferner:  
**Das gute Vorprogramm!**

**Wehrschloß**  
 herrlich gelegen am Westertor  
 Am Himmelfahrtstage  
 ab 4 Uhr Konzert anschl.  
 Tanz-Kränzchen  
 Die beliebte Kapelle Kuntze-Harjes

**Landlust**  
 RABLINGHAUSEN  
 herrl. Sommergarten m. Spielwiese  
 Angenehmster Familienaufenthalt  
 Heute Himmelfahrt: 4 Uhr:  
**Freikonzert**  
 anschließend  
 6 Uhr: **feiner Tanz**

## Himmelfahrt im Parkhaus

Nachmittags und abends  
**Militärmusik**  
 ausgeführt von der Kapelle der  
 S.A.-Standarte 75  
 Leitung: Pg. Hans Gätjen  
 Eintritt: 20 Pf.

Die **Boisdamer**  
**Reichswehr-**  
**Militär-Kapelle**  
 konzertiert heute am  
**Himmelfahrtstage**  
 in der **Weserluft**

## Borgfelder Landhaus

heute am Himmelfahrtstage  
 ab 4 Uhr gr. Gesellschaftstanz  
 Eintritt und Tanz frei! Hans Kollege

In diesen Tagen haben wir wieder sehr  
 viel Neues herein bekommen, vor allem  
 entzückende

## Kleider, die Ihnen gefallen werden.

Die Mode bringt zum Sommer hervorragend  
 schöne Neuheiten, und Sie sehen bei uns,  
 ganz unverbindlich, eine reiche Auswahl  
 davon, sehr sorgfältig eingekauft — und  
 sehr preiswert!

## Pauly & Pfeiffer

Ebenso können wir Ihnen neue Hute zeigen,  
 entzückende Blusen, Mäntel, Kostüme, usw.

## Endlich der billige Kühlschrank



der kein Eis verlangt  
 sondern Eis herstellt!

Besichtigung und Auskunft  
 in der Bremer  
**Elektrolux-Verkaufsstelle**  
 Herdentorsteinweg 5, 1. Treppe  
 Domsheide 237-64

## Färben chem. Reinigen Bügeln

in fachmännische Arbeit — schnellste Bedienung  
 bedeutender Preisabbau

Dampfjärberei u. d. chem. Reinigung  
**Aug. Glenewinkel jr.**  
 Hohentorstrasse 45-47 Roland 9495  
 Holen und Bringen frei

## Netz - Unterkleidung

Herren-Netzjacken . . . Gr. 4 1.75, 1.05, **0.60**  
 Herren-Jacken, Sportform . . . Gr. 4 **1.25**  
 Herren-Schlüpfer . . . Gr. 4 **1.30**  
 Herren-Hemdhoßen, Sportform . . . Gr. 4 **1.80**

## Hinrichs & Bollweg



## M. S. „Walküre“

fährt ab heute fahrplanmäßig  
 nach den

**Badener Bergen**

sowie **Bollen-Horstädt**

Einheitspreis: Erwachsene 1 Mk.  
 Kinder 50 Pf.

**hin und zurück**

Abfahrt:

**Wochentags 14 Uhr**  
**Sonntags 7.45 u. 14 Uhr**

nur ab Anleger Adolf-Hitler-Brücke

**Geschw. van Holt**

Ein schöner **Spaziergang**

zum **Selbständigen**

**Mittelschmieding**

Hr. Hans Decu

**Das gut. Familienlokal**

schöner Garten, Veranda,  
 Regalbad / Sonntag abends

**Seiner Tanz**

23.30 Uhr Kraftpost nach Bremen

**Schmerzlose Fußpflege**

**Stefanie Hesse**  
 Ärztlich geprüft  
 Altenwall 4, I. Telefon 24519

## Noch ist es Zeit!

Wohlgelegen, hübschen, weissen oder roten

## Wein!

unter heutigen Einkaufspreisen zu kaufen  
**Ades nicht lange mehr!**

Die Vorteile liegen klar auf der Hand.  
 Deshalb kommen die bestmög-  
 liche Einkaufsgegenstände zu allen

**„Sehen und Sehen“**

1929er Chantabener Berg o. A. Fl. 0.60

1931er Reibiger Gerendg. o. A. Fl. 0.65

1931er Reibiger Gerendg. o. A. Fl. 0.74

1929er Walthamer Heiligenbg. Fl. 0.75

Früher Maitrank o. A. Fl. 0.85

1931er Keller schwarze Stag Fl. 0.90

1929er Kiehlener Domtal Fl. 1.00

1929er Kiehlener Domtal Fl. 1.00

1931er Kiehlener Domtal Fl. 1.35

1931er Kiehlener Domtal Fl. 1.40

u. bis zu den feinsten Gewächsen

**Süd-Weine!**

garant. unverfälschte Orig.-Ware nach

all. Geschmacksrichtung, horrend billig,

**Bordeaux- und Burgunder-Weine**

große Auswahl in allen Preislagen

**Spirituosen u. Liqueure**

sehr große Auswahl besonders billig u. a.

Feiner alter weiß. Korn- } Fl. 1.50  
 brandwein weiß od. gelb }

reiner **Weinbrand** Flasche 2.60

deutscher Weinbrand Flasche 2.60

Alle nicht aufgeführt. Sorten sehr preisw.

Besuchen Sie mich unverbindlich.

**Carl Dietrich** Weinhandlung

**Am Dobben 47** Spirituosen u. Liqueure

schräg gegenüber Einhornapotheke

**Haus zur Bremer Flage**

Verkauft direkt an Private

Sagun u. Weinhandlung, Domsheide

geöffnet 9-7 Uhr, auch Sonnabends

Telefon Domsheide 272 86

**Immer neu-ist der MEY**  
**macht Dich sicher, froh und frei**

denn: MEY-KRAGEN mit dem  
 feinen Wäschestoff sitzen tadel-  
 los und — weil man stets einen  
 neuen umbindet, wenn der  
 alte schmutzig ist (der wird  
 einfach fortgetan) gibt es keine  
 geplatzten Kragen oder aus-  
 gerissene Knopflöcher mehr.  
 Aller Ärger fällt fort und über-  
 dies: MEY-KRAGEN trägt man  
 länger, denn sie haben ja die  
 Appretur des neuen Kragens.

**MEY & EDLICH**



Dtz 2.50 6 Stck 1.25  
 3 Stck — 65 RM Viele  
 Formen und Weifen

**Sügestraße 3**



# Damen-Bekleidung

## Preiswertes Pfingstangebot

|                                                                                               |       |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| <b>Mantel</b><br>aus mod. gemust. Stoffen, flotte Sportform, ganz auf Duchesse ..             | 12.50 |
| <b>Großer Damen-Mantel</b><br>klein gemustert, vollweit geschnitten ..                        | 19.75 |
| <b>Gabardine-Mantel</b><br>imprägniert, schwere Qualität mit Herrenbesätzen ..                | 27.50 |
| <b>Gabardine-Mantel</b><br>erstklassige Qualität und Verarbeitung, bester Sitz ..             | 34.50 |
| <b>Mantel</b><br>aus weißem Salzburger Leinen, imprägniert, flotte Sportform ..               | 13.50 |
| <b>Mantel</b><br>aus gummiertem Batist in hellmode mit Futterpasse ..                         | 7.90  |
| <b>Damen-Clubjacke</b><br>aus Foulé, marine und braun, flotte, halblange Form ..              | 6.90  |
| <b>Damen-Clubjacke</b><br>in allen Farben, flotte Sportform ..                                | 8.90  |
| <b>Mädchen-Clubjacken</b><br>aus Foulé, in viel. Farb. u. 0.40 für u. allen Größen, Gr. 45 .. | 4.75  |
| <b>Mädchen-Mäntel</b><br>flotte Sport. aus gem. u. 0.90 für Stoff, m. Sattelf. Gr. 60 ..      | 5.90  |
| <b>Mädchen-Kleider</b><br>a. Worpser Streif. Dirndl. u. 0.40 für Form, sehr niedl. Gr. 60 ..  | 2.95  |
| <b>Kleid</b><br>aus einfarbig. Selenic. mit farbigen Puffärmeln und Besatz ..                 | 5.25  |
| <b>Kleid</b><br>aus kariert. Selenic. flotte Machart mit Puffärmel ..                         | 7.50  |
| <b>Kleid</b><br>aus gemustertem Flamenga, mit hübscher Schleifengarnitur ..                   | 12.50 |
| <b>Kleid</b><br>aus gebütem Mattcrepe, fesch. Hochsommerkleid ..                              | 19.75 |
| <b>Bluse</b><br>aus gutem Mattcrepe, mit kl. Ärmel in vielen Farben ..                        | 1.25  |
| <b>Bluse</b><br>aus gemustert. Waschkunstdr. mit kl. Puffärmel ..                             | 2.75  |
| <b>Bluse</b><br>aus gestreiftem Matt-Trikot, mit Flügel- und Puffärmel ..                     | 3.90  |
| <b>Bluse</b><br>aus gemustert. Borkencrepe, in reizender Machart ..                           | 6.60  |
| <b>Sport-Rock</b><br>aus reinwollenem Rips, mit seidl. Falte und Knöpfen ..                   | 3.95  |
| <b>Sport-Rock</b><br>aus karierten Stoffen, in hübschen Farben ..                             | 4.75  |
| <b>Sport-Rock</b><br>aus reinwollen. Fischgrat, mit breiter einseitiger Falte ..              | 6.25  |

**Gehr. Seffers A.G.**  
Faulenstraße

**Fensterreinigung**  
A. L. Wörster  
ZEITGEMÄSSE  
BILLIGE  
PREISE  
Feld. Domshof 28/24  
KONTOR: ALLERSTR. 36

**Seelfischmahrung:**  
Leicht u. bekömmlich!  
Aus frischen Freiluftzucht. emp. eillen wir:  
Blutfrischen  
**Seelachs** Ansch. 20 Pf.  
**Cabliau** ohne Haut 32 Pf.  
**Filet** u. ohn. Gräten Pfd. 32 Pf.  
**Steinbutt** Pfund 70 Pf.  
Bratschellisch, Scholle, Ritzungen, Knurrhahn, Schellfisch mit u. ohne Kopf, Seezungen billigst.  
Täglich frisch aus dem Rauch:  
ff. ger. **Seelachs** 1/2 Pfd. 20 Pf.  
ff. ger. **Goldbarsch** 1/2 Pfd. 30 Pf.  
ff. Bückinge, Flußsaale, Flußlachs  
Für den Wochenendausflug:  
Alle Sorten Fischkonserven,  
Fischmarinaden und portug.  
Oelsardinen

**NORDSEE**  
Huttfeldstr. 16, I. Domsh. 28/44-45  
Kl. Allee, Ecke Westerstr.  
Steffensweg 120  
V. d. Steinstr. 97, Ecke Berlinerstr.

**Zum Grobreinmachen empfehlen wir:**  
Abseifbürsten ..... von 10 Pf. an  
Feudel ..... von 12 Pf. an  
Schrubber ..... 60, 50, 40, 25 u. 15 Pf.  
Fensterbürsten ..... von 50 Pf.  
Rohhaar-Besen ..... von 50 Pf.  
Rohhaar-Handfeger ..... 50 Pf.  
Mop, billig, nur ..... 50 Pf.  
Bohrerwachs, lose, weiß und gelb, Pfd. 40 Pf.  
Echte Panamaspäne ..... Pfd. 30 Pf.  
Mottenpulver ..... Pfd. 30 Pf.  
Mottentafeln ..... Stück 5 Pf.  
Zur Wasche  
Unser Sauerstoff-Seifenpulver macht blendend weiße Wasche, gr. Paket 50 Pf., kl. Paket 25 Pf.  
Reisstärke, Ia Qualität ..... Pfd. 18 Pf.  
Braune Seife ..... Pfd. 14 u. 12 Pf.  
Silberseife ..... Pfd. 18 Pf.  
Salmiak, Terpentin, Seifenpulver, Pfd. 18 Pf.  
Auf diese Preise noch  
**5 1/2 % Rabatt**  
**Seifenhaus „Hanja“**  
Vor dem Steintor 51/53, Ecke Frankenstr.  
Steffensweg 116, Osterstraße 49  
Telefon Hanja 445 98

**Offene Stellen**  
**Tüchtiger Verkäufer**  
und Fachmann für Barbedarf zum 1. 6. von Leistungs-Firma der Branche gesucht. Arbeitsfr. erfolgt. Pg. wird Gelegenheit zum Eintritt als Teilhaber in schuldenfreie Fa. bei geringer Einlage gebot. Ausführl. Angebote unter D. 254 an die B. N. Z.  
**Zu verkaufen**  
Ia vornehmes  
**Restaurant**  
mit Klub- und Veramlungsräumen im Zentrum, gute Existenz, Forderung, ca. M. 50000. H. Rügge, Osterstr. 28/29.

**Preis-Abbau!**  
100 gr. Silberauflage  
Tafel-Löffel 1.50  
Kaffee-Löffel -75  
**John D. Behrens**  
nur Domshof 12  
Weitere Verkaufsstellen unterhalte ich nicht  
Anzeihendes Geld  
**Dringende Bitte!**  
wer hilft ehm. Pg. für kurze Zeit mit Rm. 200.— aus. Sicherheit vorhanden. Ang. u. C 253 b. V.  
**2-3000 Rm.**  
gegen hohe Zinsen und Anstellungs-möglichkeit für Geschäftszwecke. Ang. u. E 280 b. V.  
**Zu verlieten**  
Gm. 12 000 in Posten von etwa 2-6000 Rm. gegen f. Hyp. auf Bremer Grundstück evtl. Neubauten per sofort 7-7 1/2 %  
Diedrich Röhke Langenstr. 110 part.  
Wer gibt einem vom Geldgeber bedrängten Pg. eine  
**2. Hypothek**  
auf gutes 4-Familien-Haus oder Abzahlungs-darlehen geg. gute Zinsen. Ang. u. F 281 b. V.  
**Verschiedenes**  
**Schnellverkauf**  
von Motorrädern und Wagen  
kostenl. Unterstell.  
Diedrich Wessel Kirchweg 25  
**Malerarbeit.**  
sachgemäß u. preiswert empfiehlt sich Pg. J. H. Hutmeyer Stephanstr. 15  
**Preis und Güte:**  
**„Arnold“-Ketten**  
Vertr. und Lager sämtlicher Rollen- und Zahnketten  
Ed. Kruschel Nordstraße 211 Fernr. Weser 850 40  
**Jalousien Rollläden Patentrolllos**  
sowie Reparaturen liefert billig  
Fritz Hünig Würzburgerstr. 3 Weser 620 23

In heißen Tagen bietet ein  
**Liegestuhl**  
beste Erholung.  
**Liegestühle**  
mit solidem Bezug ..... 2.50  
**Liegestühle**  
mit Hand- und Fußteil . 3.95  
**Liegestühle**  
mit Sonnendach ..... 9.65, 8.75  
**Hängematten** 3.95, 2.95, 1.50  
**Rollschutzwände**  
wetterfest ..... 27.50, 21.50  
**Gartenschirme**  
..... 17.90, 9.75, 7.45  
**Ruhebetten**  
zusammenklappbar 12.50, 9.75  
**Fahrradsitze f. Kinder**  
..... 2.42, 1.75  
Zum Balkonschmuck:  
**Blumenkästen** in allen Größ.  
Die Auswahl ist gewaltig die Preise besonders billig  
**Holtors**  
Faulenstraße 43/47

Aus gegebenem Anlass meinen geschätzten Kunden zur Nachricht, dass ich die seit 50 Jahren geführten  
**Mey-Kragen**  
auch ferner in der gleichen Auswahl am Lager halte.  
Hauptverkaufsstelle  
**J.C. Kaysers**  
Faulenstr. 15

**Achtung!**  
Größtes Fahrradlager am Platze  
Fahrräder von 24 26.50 an  
Ballon ..... 36.—  
Chrom ..... 40.—  
Miele verchromt, ab  
**Großlager**  
**Balgebrückstr. 28**  
Meßmer

**Damenhandtaschen**  
**Koffer, Lederwaren**  
**Kahlrow**  
Koffer- u. Lederwarenfabrik  
Faulenstraße 52 Herdentor 49/50 (Europa Haus)

**Vornehm**  
sehen Sie darin aus!  
Bequem trägt sie sich, darum haben sie sie oft, oft und jung, so gerne, die neuzustliche  
**Wochenend-Bluse**  
Sie kleide Sie besser u. wirkt eleganter  
Moderner Schnitt  
hübsche Farben ..... 5.50  
**Waitz**  
Gute Herrenmoden  
Jetzt Am Wall 138  
zwisch. 1. u. 2. u. Angaritor

Gute gebrauchte  
**Wagen**  
aller Größen kaufen Sie bei  
**WALTER LAST**  
Mittelsstraße 2 • Tel. D. 278 6

Leit das  
**Arbeitertum**  
die Zeitschrift  
der NSD

**750**  
Bitte, ist das nicht eine reizende Sommermode?  
Und er hat feste Ledersohle, daher sehr strapazierfähig. Ja, so schöne und preiswerte Schuhe finden Sie in grosser Auswahl im  
**Schuhhaus**  
**Wachendorf**  
Das Haus der individuellen Bedienung  
Jetzt nur noch  
**Osterorsleinweg 49**  
Linie 1, 2 und 3, Haltestellen  
Mozartstrasse, Schauspielhaus

**Heute neueröffnung!**  
**„Wehr-Drogerie“** Friedrichstraße 99  
Stets fachmännische und reelle Bedienung zusichernd, halte ich mich den wertigen Nachbarn und Anwohnern, Freunden und Bekannten angelegentlichst empfohlen und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.  
Alfr. Albrecht

**Chem. Reinigung**  
**„Perfect“**  
Kleider v. 2RM. an, Mantel 2.50RM. Anzug 4 RM. Mantel v. 2.50RM. an  
Lieferung schnell, gut und billig.  
**Bornstr. 62 Weser 81044**  
gegenüber der R. E. G.

Den billigen **Herrenhut**  
von RM. 2.95 an  
Die gute **Tuchmütze**  
kauft man bei  
**Swatosch & Sohn**  
Wulwessstraße 1a

**Nazi-Sporthaus Löbe**  
Inh. Wilh. Löbe  
**Bremen, Osterorsleinweg 69**  
**SA- SS- HJ-**  
**Jungvolk-Ausrüstungen**  
Parteiliche Verkaufsstelle laut polizeil. Verordnung

**Damenhüte**  
große Auswahl und in jeder Preislage bei  
**Leimkuhl**  
Buntentorsteingew 150  
gegenüb. Gneisenaustr

**Um Verwechselungen zu vermeiden:**  
Mit der W. M. F. Sögestr. bin ich nicht identisch! Ich führe mein Geschäft in alter Weise fort.  
Alle angefangenen Muster habe ich am Lager.

**John D. Behrens**  
nur Domshof 12



(Fortsetzung von Seite 10.)

ein glänzendes Herz hier von feindlichem Blut zum Verblutigen gebracht wurde.

Nach seiner Verhaftung gelang es Schlageter, aus der Bremer Gefängniszelle nachfolgenden Brief an den Freikorpsführer Heinz, mit dem er auch Seite an Seite im besetzten Ruhrgebiet gewirkt, herauszuschmuggeln — er denkt kaum an sich, denkt und sorgt nur für die Kameraden und seine Idee:

Lieber Heinz!

Bedammst heute Tage, keine Haarsbreite fehlt, und ich hätte schon Sonntag die Ehre gehabt, bei Petrus zu speisen. Verhör, Standgericht, wieder Verhör, nochmals Standgericht, bis endlich das erlösende Wort kam vom Divisionsgeneral: „Abführen nach Gefängnis Radebeul.“ Ausstiegen an der ganzen Front. Doch freuen Sie sich nicht. Sie werden hängen statt meiner. Die ganze Nacht meiner Verurteilung wurde mit mir auf Sie weiter gewälzt. Auch v. D. hat manches abgenommen. Sie werden sich danach einzurichten wissen. Ja nicht schon von lassen!

Nun Gruß und Hilf an alle  
Euer Schl.

Unmittelbar nach dem Todesurteil schreibt Schlageter diese Zeilen in seine Heimat:

Liebe Eltern und Geschwister!

Soeben habe Euren und der Tante Brief erhalten. Tausend Dank dafür. Nun kann ich endlich etwas erleichtert aufatmen, da ich weiß, daß Ihr alle gesund seid und mit Gottes Hilfe den ersten Schmerz und vor allem den Schrecken über die Nachricht hinter mich gelassen. Es waren seit meiner Verhaftung am 7. April bis heute einmütige Tage. An mich konnte ich gar nicht denken, mein Schicksal war mit Nebenbuden, ich habe gehandelt aus Liebe zu Euch, zu meinem Vaterland, ich weiß dafür zu büßen. Die Größe meiner Strafe kann mich nicht schrecken, noch trauern machen. Wäre ich allein auf der Welt, würde ich überhaupt nicht, was es Schöneres geben könnte, als für sein Vaterland zu sterben. Aber um Euch habe ich gebangt, Tag und Nacht. Hätte ich Euch haben können, ich wäre ganz wohl, oder dreimal vor die Kugel getreten. Bleibt weiter so tapfer, heißt weiter. Sollte keine Änderung eintreten, so denkt: Ich bin an einer Krankheit gestorben oder an Infektion, zwar ein paar Jahre früher als zu erwarten war, aber das kommt ja öfter vor. Also noch einmal tausend Dank für die Briefe und herzliche Grüße an Euch alle, besonders Vater und Mutter.

Nachdem, schon Auge in Auge mit dem Tod, folgt dieser Brief:

Liebe Eltern und Geschwister!

Sieht das leicht, aber wahre Worte Eures ansehenden und unanklagbaren Sohnes und Bruders.

Seit 1914 bis heute habe ich aus Liebe und reiner Treue meine ganze Kraft und Arbeit meiner deutschen Heimat geopfert. Wo sie in Welt war, so ich mich hin, um zu helfen. Das letzte Wort hat mich nicht gelassen. Ich bin gestorben. Mit Ruhe habe ich es vernommen, ruhig wird mich auch die Kugel treffen. Ich bin doch alles, was ich tat, nur in besserer Absicht ausgeführt. Mein wildes Abenteuerleben war nicht Verlangen, nicht Abenteuerlust war es, sondern in stiller Arbeit suchte ich meinem Vaterland zu helfen. Ein gemeines Verbrechen oder gar einen Mord habe ich nicht begangen. Wie alle anderen Leute auch über mich urteilen mögen, denkt Ihr doch wenigstens nicht schlecht von mir. Bemüht wenigstens Ihr Euch, das Gute zu sehen, was ich gewollt habe. Denkt auch in Zukunft nur in Liebe an mich und haltet mir ein ehrenvolles Andenken. Das ist alles, was ich in diesem Leben noch verlange. Liebe Mutter! Lieber Vater! Das Herz droht zu brechen bei dem Gedanken, welch gewaltigen Schmerz und welch große Trauer Euch dieser Brief bringt. Werdet Ihr sie ertragen können? Meine größte Bitte wird bis zu meiner letzten Sekunde die sein, daß unser lieber Gott Euch Kraft und Trost senden möge, daß er Euch fast und in diesen schweren Stunden. Wenn es Euch irgend möglich ist, bitte ich Euch, nur noch einige Zeilen zu schreiben. Sie werden mich hängen auf meinem letzten Gang. Ich lege heute gegen das Urteil Revision ein. Nun lebt wohl, lebt in Gedanken noch einmal geliebt von Euren

Albert.

Und dann, in der letzten Nacht, da die Schergen schon auf ihn warteten:

26. 5. 23.

Liebe Eltern!

Nun trete ich bald meinen letzten Gang an. Ich werde noch befehlen und kommunizieren. Also dann auf ein frohes Wiedersehen im Jenseits.

Nachmals Gruß an Euch alle, Vater, Mutter, Josef, Otto, Friedrich, Ida, Marie, die kleinen Schwager, Götts, die ganze Heimat.

Euer Albert.

Eine knappe Stunde, nachdem er diesen Brief geschrieben, erschließt man ihn ...

## Der Leidensweg der Mutter Schlageters

Von Dr. Carl Fiedt.

Im Schwarzwald, südlich von Freiburg, liegt mitten im Tal ein Dorf zwischen schwarzen Tannen, ein schmaler Ort: Schönan.

Schwarzwaldhäuser mit glattgetriebenen Strohdächern lugen traditionsbewußt auf weißgetünchte Gebäude mit roten Ziegeln. Mitten im Ort steht ein Haus, dessen Name jeden Deutschen aufhorchen läßt: Schlageter. Dort wohnen die Eltern des toten Sohnes.

Begnadet trete ich in die Stube. Hell blüht die lachende Sonne durch die blühenden Fenster auf den weißgeputzten Boden. Mein Blick streift an der Wand ein Bild im schwarzen Rahmen, vor Eisenlampe hängt umgeben: Albert Leo Schlageter.

Ich komme mit der jüngsten Schwester ins Gespräch. Nebenstehende Dinge werden berührt. Wir sprechen über die Zeit. Dann gleiten unsere Gedanken zurück zu jenen trüben Tagen der Außerträglichen.

Unmerklich ist Vater Schlageter eingetreten; er setzt sich zu uns. Schweigend hört er zu. Die Schwester erzählt mir, was damals geschah. Sie erzählt, daß man nach heute noch das Gedächtnis des toten Bruders draußen am kleinen Friedhof mit roter Farbe noch beschriftet hätte. Nebenstehende gaben ihrer gemeinen marxistischen Einstellung in unflätiger Weise Ausdruck und befehlten dem Grabstein des toten Sohnes.

Mittlerweile hat sich auch die Mutter Schlageters an den Tisch gesetzt. Eine kleine Frau, gebürtig durch die Last der Jahre, mit fornburchschürtem Gesicht. Still blickt sie vor sich hin, als die blonde Schwester die Leidensgeschichte der Familie Schlageter erzählt.

Stürzende Tage müssen es gewesen sein, als man hier im Elternhaus das Todesurteil Alberts erhielt. „Mein“ — so erzählt die Schwester in monotoner Tonfall — „verfügen die Stunden“ — zernimmt und innerlich gebrochen wartete man auf das Urteil der Reichsoberkommission. Vergeblich! Der Tenor des Urteils blieb der gleiche.

Ein Hoffnungsstrahl suchte auf: Die Königin von Schweden, kam zur Kur nach Baden-Baden. Die

Zurück dieser hohen Herrscherin eines neutralen Landes bei der französischen Regierung konnte das drohende Geschick noch abwenden. Da entschloß sich Mutter Schlageter, innerlich getrieben von der quälenden Ungewissheit der kommenden Tage, die höchste Frau des schwedischen Reiches zu besuchen und sie innig zu bitten, bei der französischen Regierung zu intervenieren, daß ihre Jüngster an Leben bleibe.

Fast gelähmt von der furchtbaren Ungewissheit des Schicksals schleifte sich die schwer herzranke Frau zu Bahn, um mit dem rumpligen Personenzug die Bäderstadt an der Das zu erreichen. Dort wurde sie sofort zur Königin vorgelassen.

Erstatternd muß die Audienz gewesen sein, die die hohe Schwedin der einfachen Bauernfrau aus dem Schwarzwald gewährte. Das edle Herz der Königin Wilhelm I. verstand den namenlosen Schmerz der Mutter Schlageters. Die Königin vermachte, ihren, wenn auch schwachen Einfluß auf die französische Regierung geltend zu machen.

Aber selbst sie konnte die tobe Kriegsgeschichte nicht beeinflussen. Vermittlung mußte die Mutter Schlageter mitteln, daß ihre Bitte am Stillsitzen der französischen Regierung abprallte.

Zunächst mußten die Stunden Mutter Schlageters in der Wartung des Jahres 1923 gewesen sein. Immer wieder flammte die Hoffnung auf, daß Frankreich das grausame Urteil kassieren würde. Vergeblich! Am 25. Mai bestätigte die Reichsoberkommission das Todesurteil. Am 26. Mai morgens 4 Uhr, schleppte man Albert Leo Schlageter auf die Gölzheimen Straße.

Schlageters Identität war das Gölzheimen einer deutschen Mutter. Mehr Jahre sind verstrichen, seit Mutter Schlageter seinen erschütternden Todesweg ging. Vingt rührt sie im Grabe Wärdig ist es, ihrer in den heutigen Tagen zu gedenken; denn die schlichte Bordenstrau aus dem Schwarzwald war eine jener Stillen, die ihr tapferes Kleinod dem Vaterland opferten: den eigenen Sohn.

## Schlageter und die NSDAP.

Von Hans Sadownitz

Am September 1922 arbeitete ich mit einer Reihe von Kameraden auf der Ober Ludwigs-Graube bei Hindenburg in Niedersachsen. — Eines Tages erhielt ich folgendes Schreiben:

„An alle ehemaligen Angehörigen des Selbstschutz-Regiments Heins!“

Ich habe mich entschlossen, gemeinsam mit dem Führer der ehemaligen Freiwilligen Sturmabteilung Högbock die National-Sozialistische Bewegung in Norddeutschland zu organisieren. Um unsere gemeinsame Arbeit in jeder Richtung durchführen zu können, fassen wir sämtliche Führer unserer ehemaligen Formationen in einer Bewegung zusammen, die am 23. und 24. in München gegründet werden soll. Ich fordere alle ehemaligen Kameraden auf, der Bewegung beizutreten.

Unterschrift

Heinz Oscar Hausenkeim.

Wir forschten Aufklärungs-Material an und eines Tages erschien Schlageter im Verbindung unserer Jugend, um uns über den Stand der Entwicklung der neuen Bewegung zu unterrichten. Hausenkeim war vor einigen Wochen von einer Brechung aus München zurückgekommen. Schlageter hatte ihn an der Bahn abgeholt. In einem kleinen Café berichtete Hausenkeim über die Verhandlungen in München, und Schlageter unterließ sich auf den mitgebrachten Anmeldeformularen den Anmeldeheft Nr. 1 der NSDAP zu Berlin. Die nachfolgenden Anmeldungen folgten von einer Reihe von Offizieren unseres Selbstschutz-Regiments. Dazu kamen ehemalige Geschäftsführer aus der bereits bestehenden „Deutsch-Sozialen Partei“. Die ersten Versammlungen in einem Gymnasium in Charlottenburg wurden von der Polizei aufgehoben, alle Teilnehmer wurden zum Polizeipräsidium gebracht. Auch die nächsten Versammlungen endeten auf der Polizeiwache. In kleinen Salons mußten sich die Kameraden treffen, um über das national-sozialistische Programm sprechen zu können. Schlageter kam mit Hausenkeim und Högbock nach Oberhesseln, um dort, geführt auf unsere alten Kameraden, die National-Sozialistische Deutsche Arbeiter-Partei aufzustellen. In diesen Tagen folgte eine Versammlung nach der anderen, geführt gegen den roten Terror durch alte Selbstschützer. An einem Sonntag, etwa Ende Oktober, war die erste große Versammlung im Schlosspark in Göttingen angesetzt worden. An deren Beginnung waren wir als erste nationalsozialistische Demonstration mit selbstgegründeten Fahnen und von Frauen und Kindern begleitet. Die Fahnen durch Gleichheit. Das Erheben der

bürgerlichen Presse und das Vorgehen der Reichsregierung zeigte uns, daß diese Demonstration ein Lebenswundererfolg war. Kurze Zeit darauf wurde die National-Sozialistische Partei für Norddeutschland verboten. Högbock ging mit seinen Leuten zu der damals bestehenden Deutsch-Völkischen Freiheitspartei, während wir mit Hausenkeim und Schlageter Mitglieder der Ortsgruppe München der National-Sozialistischen Partei blieben.

Zunächst kam der Einfluß ins Ruhrgebiet. Wir trafen uns alle wieder in Eberfeld und wurden verteilt auf die einzelnen Stützpunkte. Ich wurde dem Stützpunkt Schlageter in Essen zugeteilt. Ende Januar fuhr Hausenkeim mit Schlageter nach München zum 1. Parteitag der NSDAP. Sie erzählten uns nach ihrer Rückkehr begeistert von den Eindrücken, die sie dort gewonnen hatten, besonders von der Weisheit der ersten Standarte. Ebenso empfand ich, daß unsere Berliner Kameraden, die in einem Sonderzug nach München

## Die Hauptversammlung der Nordwestdeutschen Versicherungsanstalt A.-G. für Handel und Gewerbe (No Va)

Am 22. Mai fand in Hamburg die Hauptversammlung statt und war von den Vertretern aus dem ganzen Anstaltsgebiet besucht. Aus dem vom Vorstand vorgelegten und mündlich erläuterten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß sich der Mitgliederbestand trotz Abganges bisheriger Mitglieder erfreulich vermehrt hat, und zwar im 1932 1933 Mitglieder, während allerdings die Familienversicherung der Frauen und Kinder etwas zurückgegangen ist, so daß der Gesamtbestand an Versicherten sich nur um 2750 Personen auf 294 773 Personen aus dem selbständigen gewerblichen Mittelstand in einem Geschäftsgebiet in Größe von etwa einem Sechstel des deutschen Reiches erhöhte. Außer den Schadensleistungen des Jahres 1932 in Höhe von 9 822 988,42 RM. wurde allen im Jahre 1932 befristeten Mitgliedern ein halber Monatsbeitrag zurückverkauft, was fast eine halbe Million RM. ausmacht. Die Beitragsleistungen in der Kassenwirtschaft und für Hauszins und Hauszinsen, vermindernd die Beitragsentnahme um 160 692 RM.

## Schlageter

Ein neuer Morgen dämmert herein, Wir stehen stummend noch im jungen Licht. Hell über Deutschland geht die Sonne auf. Und unser Leben zeigt ein neu Gesicht.

Wie war die Nacht so dunkel und so schwer, Schier hoffnungslos die Knechtschaft und die Schmach, Verrat und Freigebung gingen frech umher, Kein heller Schein die Dunkelheit durchbrach.

Da kam ein Licht, das in das Dunkel schien, Da gab es Männer, die man nicht verdrach. Da war ein Mann, der wollte nur: „Ich dien!“ Bis er als Held an fremder Angel fand.

Ein Einziger starb und wurde zum Helden, Die erste Flamme in dem Feuerband. Der uns geleuchtet hat durch Nacht und Qual. Bis Deutschland zu sich selber wieder fand.

Schlageter, junger Held, Du gingst voran, Und viele, viele folgten Dir dann nach. Du führst die Ehre der toten Toten an. Die letzten Endes uns're Knechtschaft brach.

Denn nur aus Blut und Opfer wuchs die Macht, Aus der noch harten Kampf der Sieg uns ward! Um Euch, die Ihr Euch selber dargebracht, Hat deutscher Gelbesinn sich neu geschart.

Dein früher Opfertod war uns Gewinn. Und tiefe Dankbarkeit erfüllt uns Geminn. Wir denken Ihnen treuen vor dich hin, Und stehen dankbar Dir die Ruhmestramen.

Erika-Maria Krug.

fahren wollten, an der Thüringer Grenze verhaftet und in einer Polizeikaserne bis zur Verurteilung des Parteizuges interniert worden waren.

So blieb Schlageter bis zu seinem Tode National-Sozialist. Dieses der ganz nähere Bericht über die Zugehörigkeit Schlageters zur NSDAP.



Deffentliche  
SA-Verbe - Versammlung  
Am Todestag  
Albert Leo Schlageters  
sprechen die Führer der SA  
Standartenführer Paul Wegener  
(Weisheit), Sturmabteilungsleiter  
Theodor Lüne (Vollgelehrter)  
Sturmabteilungsleiter Theodor Lüne  
Die SA als Staatspolitische  
Notwendigkeit!  
Gründung einer SA-Notenbank.  
im Gauverwaltungsamt, Reichs-Ver-  
waltung, Horn, Vergleich bei  
Behrens, „Niederlassen“, Oberniedern  
am Freitag, 26. Mai, abends 8.30 Uhr  
Karten nur an der Kasse zu 30 Pf.,  
Ermäßigung 10 Pf.  
N. S. D. A. P. Sturm 14/75

Die Versammlung beschloß verschiedene Satzungsänderungen, u. a. den Ausschluß der Reichswehrpflicht, von der allerdings in den 27 Jahren des Bestehens der Anstalt niemals Gebrauch gemacht worden ist. Der Vorstand für das neue Geschäftsjahr setzte sich wie bisher aus Th. Gwerit, Ehr. Bartholatus, Carl Johansen und John Gemmel zusammen. Der Aufsichtsrat erhielt dadurch ein verändertes Aussehen, daß die nach der Gleichschaltung umgewandelten Handwerker- und Gewerbetreibenden neue Vertreter entsenden.

Das Vorstandsmitglied Bartholatus, hamburgischer Staatskommissar für den gewerblichen Mittelstand, berichtete über die Verhandlungen des Verbands der Versicherungsanstalten für selbständige Handwerker- und Gewerbetreibende mit den Reichsständen des Handels und des Handwerks. In diesen Verhandlungen wurde einmütig der Standpunkt vertreten, daß der gewerbliche Mittelstand die Versicherung seiner Angehörigen nicht dem Staat übertragen, sondern in seine eigene Verwaltung nehmen sollte.











M. S. „Walfüre“ fährt von Himmelfahrt an täglich 14 Uhr fahrplanmäßig von der Adolf-Hiiler-Brücke nach den herrlich gelegenen Badener Bergen. Fahrpreis 1 RM. Kinder die Hälfte.







# Unterhaltungs-Beilage

## Rote Rosen / von Illa Janos

Der Geldbriefträger suchte aus seiner Tasche die Geldanweisung heraus. Er übergab das gezahlte Geld, legte es neben den schmalen, kleinen Coupon. Die Contorrentenabteilung horchte auf. Eine leise Erregung kam in das gleichmäßig-graue Arbeitsgewimmel. Der kleine Kapell hat mit der Post Geld bekommen. Hinter mächtigen Wänden verbrachte für einen Augenblick das Kassen Personal. In diesem großen Raum, in dem beim Scherz auch bei Tag brennender Lampe die Menschen an dem Räderwerk eines Maschinenorgans arbeiteten, da galt es als eine Seltenheit, daß jemand, ein einziger Teil dieser großen, grauen Arbeitsmaschine, Geld bekam. Daß nicht die Gesellschaft Geld bekam, sondern einer ihrer untertägigen Diener, — der kleine Kapell.

Er drückte dem Briefträger einen Groischen Krug in die Hand. Dankend erhob der uniformierte Mann den Krug in seiner Hand zum Trinken, den er hinter das Ohr gesteckt. Dann schlingelte er sich, einen leisen Gruß murrend, zum Ausgang der Contorrentenabteilung.

Ein kleiner Gewinn, entschuldigte sich, bis zum Hals erröten, Kapell. Die Kollegen sollten nur nicht an ein besonderes Glück glauben, denn wenn es morgen der Direktor erfährt, ist alles aus. Aus mit seiner Stellung, bei der nächsten Visite fliegt er, als wäre er nie gewesen.

Nur ein Klassenlos — es ist ja gar nichts, nicht der Rede wert, wirklich nicht, — einmal darf der Mensch doch schließlich gewinnen. So spiele schon so lange, habe noch nie einen Krug gesehen, nur einmal hab ich halt doch Glück... es ist nichts...

Er strahlte, flüsterte über Worte, mit halbem Auge schielte er zum langen Baran, der jeden anpumpt, bei dem er Geld vermisst. Da kommt er schon! Grinst mit seinem breiten, elchsfarbenen Kinn und er wird ihm doch nichts leihen, nein... dieses Geld hat eine ganz andere Bestimmung. Er wird seine Frau überraschen. Heute ist ja ihr Namenstag. Olga, zwei Rosen hat er ihr immer gekauft. Zwei Stück Rosen, nicht mehr. Jedes Jahr, im Laufe ihrer vierjährigen Ehe, hielt er bescheiden die Rosen in der Hand, wenn er am Abend dieses Tages nach Hause kam. Doch heute kaufte er nicht zwei, sondern zwanzig. Zwanzig langstielige Rosen.

Damit die Frau sich freue. Dann, nach dem Nachschlaf, wird er unerwartet mit dem Plan herausrücken, sie könnten ja ins Caféhaus gehen, zum Zigeuner. Sie gehen ohnedies so selten mehr dort hin. Wieso soll er seine Frau dort kennelecken, an einer seiner ständigen Mittwochs-Gesellschaften. Nicht, dann bleibt ihm noch etwas Geld, das schenkt er dann am Abend seiner Frau, wenn sie angeregt und ausgelassen von der Freude dieses schönen Tages nach Hause kommt. Sie soll sich etwas dafür kaufen. Etwas zum Ansehen oder dergleichen. Frauen haben ja immer solche Wünsche. Wenn auch verfehlt, so schmeichelt am Grunde des Herzens doch kleiner Wunsch.

beinahe bei jeder Frau. Als heute Abend wird er ihren geheimen Wunsch schon herausfinden.

Vorher er heimgeht, eilt er in der Blumenladen. Sie wollten eben schlafen. Er bestellte die Rosen. Zwanzig Stück schöne, rote. Zwanzig Rosen. Herrliche, rote Rosen. Schöneland nannte die Blumenverkäuferin die Summe. Schöneland zahlte Kapell. Was bedeutete ihm heute dieses Geld! Die Frau soll fühlen, wie sehr er sie liebt. Welch einen Kampf hatte es ihn gekostet, bevor sie die Seine war, sie war von anderen umworben... doch er kämpfte, stritt und weinte um sie, — solange, bis sie endlich erkannte, daß er der Einzige sei, der immer gut mit ihr umgehen wird. Nun, daran hat es ja auch nicht gefehlt.

Im Herzen der Frau lebte noch eine Jugendliebe, es war alles vergessen — die ließ sich nicht verjagen. Kapell ist ja ein guter Junge, sie liebt ihn auch, doch wäre dieser Bodo Ferte nicht so leicht zu verjagen. Sie hätte ihn viel lieber geheiratet. Seit dieser Zeit hat sie ihn nur ab und zu. Wenn er sie mal trifft, drückt er ihre lange die Hand, dann geht er weiter. Dieses kleine, verstaubte Spiel erhebt sie, doch wirklich liebt sie nur ihren Mann. Den kleinen Kapell. Dennoch — jedes Jahr zur Namenstag schickte ihr dieser närrische Ferte einen Strauß roter Rosen. Im Laufe ihrer vierjährigen Ehe kamen dreimal pünktlich diese Blumen ins Haus und alle dreimal hat sie die Rosen Bodos vor ihrem Mann versteckt, sie konnte es nicht anders Herz bringen, die Blumen zurückzugeben. Schöneland betrachtete sie sich eine Weile im Spiegel, ob sie wohl noch schön sei? Ja, scheinbar, denn die Rosen Bodos woben nicht ausbleiben. Dieser närrische Junge liebt sie noch immer.

Als sie nach Hause kam, grinst ihr das dumme, kleine Bauerndmüßel mit strahlendem Gesicht schon von weitem entgegen. — Gläubige Frau — ich ließ die Hand, — herrliche Rosen sind gekommen. Sie nahm die Blumen mit gedehnter Geste, trug sie in ihr Zimmer, presste ihr Gesicht in die prächtigen roten Blüten, schloß die Augen ein wenig und trank den berausenden Duft ein. Leise Klänge der Erinnerung durchzogen wehmütig ihr Herz. Mein Gott, der arme Bodo Ferte... wäre er nur kein solcher Lump gewesen, der jede Nacht bis zum Morgen ausblieb... ach, es ist vorbei...

— Gläubige Frau — ich ließ die Hand, — herrliche Rosen sind gekommen. Sie nahm die Blumen mit gedehnter Geste, trug sie in ihr Zimmer, presste ihr Gesicht in die prächtigen roten Blüten, schloß die Augen ein wenig und trank den berausenden Duft ein. Leise Klänge der Erinnerung durchzogen wehmütig ihr Herz. Mein Gott, der arme Bodo Ferte... wäre er nur kein solcher Lump gewesen, der jede Nacht bis zum Morgen ausblieb... ach, es ist vorbei...

genau davon... Die beiden Blümchen, die ihr Gatte jedes Jahr bringt, sind ihr lieber, als diese vielen da — richtig wie viele... bis jetzt kamen jedes Jahr 10 Rosen, doch diesmal schien ihm der Wunsch der Vergangenheit besonders unzulänglich zu haben, — da schau her — diesmal sind's zwanzig. Zwanzig herrliche rote Rosen.

Es klingelt. Ihr Mann. Der kleine Kapell. Um diese Zeit kommt er immer nach Hause. Klopfenden Herzens huscht sie ins Schlafzimmer, dort versteckt sie die Rosen hinter der Wanne. Dahin versteckt sie sie jedes Jahr, auch heute... alle zwanzig.

Das kleine Dienstmädchen öffnet die Tür. Mit leuchtendem Gesicht tritt Kapell ins Schlafzimmer. Die Frau springt auf, läßt ihn entgegen. Leicht bebält sich ihre Stimme, wie wäre es möglich, daß ihr Gatte heute die Rosen vergessen hätte. Die beiden Rosen? Auch er spricht kein Wort. Tut ja, als wüßte er nicht, daß sie heute Namenstag hat.

Schweigend sitzen sie beisammen beim Abendessen. Ein stilles, graues Mahl. Dann aber nimmt der kleine Kapell das Weinglas zur Hand. Golden leuchtet der helle, prickelnde Wein...

Mein liebes Kleines! Gott segne Dich! Alles gute und schöne wünsche ich Dir zu Deinem Geburtstag! Die Frau errödet auch das leichte, geschliffene Weinglas. Eine Träne glänzt ihr im Auge. Von Bodo Ferte kommen noch immer Rosen, nicht fünf, nein zwanzig Stück... Und ihr kleiner Mann hat an diese beiden Blümchen vergessen...

— Wo sind die Blumen, mein Schatz? Ich habe Dir welche besorgt und sehe sie nicht am Tisch... Zwanzig Stück habe ich bei Bleiers bestellt... Was ist mit ihnen geschehen, man hat mir fast versprochen, sie gleich zu schicken...

Das Herz flattert ihr, wie einem kleinen Vogel im Käfig... Zwanzig Rosen... Zwanzig Rosen bei Bleiers bestellt... Und alle sind von Kapell. Von ihrem kleinen Mann. Wo aber blieben die Rosen von Bodo?

Wählig steht die Frau vom Tisch auf. Verflochten, mit gleichgültigen Schritten durchschneidet sie aus dem Zimmer. Nimmt die Rosen aus ihrem Versteck. Bringt sie zu Tisch.

Hier sind sie! Wie schön sie sind, herrlich! Sie faßt den Duft ein, dann küßt sie ihren Mann auf die munde, warme Stirne. Autor. Uebersetzung aus dem Ungarischen: J. Kronstein

Summen wurde hörbar. Er drehte die Welle ein. „Nora singt!“ liebkoste seine Schenkel. Alle Erinnerungen waren wieder da. Das alte Leben erstarrte. Nora, seine Schönerin, hatte Karriere gemacht. Nora, seine Geliebte, einst... Gleich würde er ihre Stimme hören. Ihre Stimme, die er gekostet, die ihn oft jählich gerufen.

Schon tante Nani aus dem Kaufschränk. Erschrocken stellte Panelli leiser. Das Haar war ihm in die Stirn gefallen. Seine Hände zitterten. Die Augen glänzten. Dröhnend nicht schon Schritte auf der Treppe?

„Sie hören jetzt Nora Sendor!“ ließ sich der Anlager vernahmen. Panelli atmete auf. Schon schlang sich ihr Sopran in strahlende Höhe. Im nächsten Moment aber wurde die Tür geöffnet. Stille Stimmen wurden laut, rauhe, drohende.

Nora sang. Panelli zitterte sich nicht. Er sah zusammengekauert vor dem Kaufschränk und lächelte. Als die Männer ins Zimmer drangen, ihn festhalten und abschieben, lächelte er immer noch. Jemand stellte mit blankem Griff das Radio ab.

## Der Tod der Tänzerin

Der wahre Künstler lebt seine Schöpfung mit jedem Atemzuge, mit jeder Bewegung seines Körpers, mit jedem Schlag seines Herzens mit. Morina Sanna, die geistreichste Tänzerin des Landes der aufgehenden Sonne, der lieblichste ihres Volkes hat diese Sendung des Künstlermenschen über das Leben hinaus erweitert. Sie ist in dem mächtigen Schicksalsschiff einer ihrer großen Schöpfungen, der sie — wie die Parolva — den Namen „Der Sterbende Schwan“ gab, von uns gegangen.

Diesem Menschen blieb es also vergönnt, sein Kunstwerk bis zur Reife auszuführen, seine Schöpfung nicht nur physisch mitzuleben, um dann wieder in der Wirklichkeit zurückzukehren zu werden, sondern sie bis zum letzten Atemzuge ihrer Wirklichkeit werden zu lassen.

Stille die Tänzerin! Als die die Schöpfung ihres Sterbenden Schwanes die Wirklichkeit wieder umarmen sollte, anstaltend zu sein, in die du — in deinem sonstigen Leben ein unglücklicher Mensch — in Sekunden wieder zurückkehren müßtest, als du, die Hände zum Himmel erhoben und mit dem Kopfe fast den Boden der Bühne berührend, in den begeisterten Jubel der Zuschauer stürzt unterzugehen schienst, da hörte dein Herz zu schlagen auf, und reglos bleibst du auf der Bühne liegen. —

Über den erstarrten Körper der Tänzerin rauchte weiter der Weißdunst hin, brach sich an den hohen Wänden des Theaters und fiel fächerförmig wie launend in der Sonne glühender Fächerblätter auf den toten Leib der Künstlerin nieder.

Dann fiel noch ein Vorhang, doch der Jubel wachte weiter, und die Zuschauer verlangten ihr Recht, Morina, die göttliche Morina sollte sie zeigen. —

Statt ihrer trat ein schmächtiger Herr im Frack und in der Klampe. Er sprach etwas in den Jubel hinein, so als rede jemand gegen den Wind...

Dann fuhr der Todesengel mit kalten flackernden Schwingen durch den Reigenraum und hüllte die erschrockenen Menschen darin in tödliches Schweigen... Mario Heil de Barent.

## Die Stimme / von A. R. Neubert

(Fortsetzung)

Er wandte sich um, da geschah das Unfassbare, Entsetzliche. Panelli hatte plötzlich den schweren Wassertrug in der Hand und hielt ihn von hinten dem Beanteten auf den Schadel. Der Krug zerbrach. Der Mann schrie, versuchte noch, sich an der Wand festzuhalten und fiel dann langsam, mit leinem Laut, zu Boden. Der Gesangene fand einen Augenblick da, als müßte er erst überlegen, was in diesem Moment geschehen war. Dann ergiff er hastig die Schüssel und verließ die Zelle.

Rebenan pochte jemand mit der Faust gegen die Tür und rief heiser: „Ist was los? Ist was los?“

Lautes hufische Panelli über den Gang. Es gelang ihm ungehindert das Bibliothekszimmer zu erreichen. Mit zitternden Händen probierte er die Schüssel. Endlich pochte einer. Schweiß stand auf seiner Stirn, als er die hinter sich schloß. Er mochte nicht, Licht zu machen und fiel im Dunkel an einen Tisch. Sein Herz hämmerte. Mit zitternden Händen kam er an den Apparat. Ein leises

## Vorort / Der Weg in die Freiheit

Lebensroman eines Freiheitskämpfers / von Paul Burg / Verl. von A. F. Koehler

Und von diesem theatraleschen Berlin soll das Heer kommandiert und der Krieg gegen das Genie und Phänomen Napoleon geführt werden? Nur Panelli gestellte sich Wahnwitz und Verbrechen!

Dornberg, ich sage Ihnen in dieser Stunde: Ist sich der Soldat nicht selber Mann genug, so gibt es ein großes Unglück!

Ja, Oberst Jork, es ist u. a. ein Unglück, wenn diese Herren stellen sich nicht vor den Spiegel und behaupten, der Krieg, in dem wir jetzt mit Grausen eintreten, sei ein Spiel um die Welt!

Bitter schlug Dornberg mit der Faust auf die eigene Brust.

Eine Weile war es still im Dunkel um die beiden Männer. Dann begann Jork wieder, seine unterdrückte, harte Stimme in die Nacht zu schicken:

„Zur Dummheit und Scheltheit dieser Färgarnitur kommt auch noch das ganz unzulängliche Kriegsmaterial. Auf dem Marsche hierher weist mich der hohe Generalstab zwischen Strampitz und Wittberg ein Dorf zum Quartier an, das ich trotz dreifachem Suchen nicht gefunden habe, weil es nicht existiert. Zur Dreifachheitigen Kriege demüthet — aber die Karte des preussischen Generalstabes zeigt es noch immer groß und deutlich an.“

Dabei sollte einer diese Herren nur reden hören! Da war ein junger, sehr gelehrter Ge-

neerstabkapitän im Niederösterreich Quartier erstarrt, wie einfach dieser ganze Krieg sei. Den Vorkämpfer heißt der Oberst Jork, der sein nicht einen einzigen Schritt gegen den wir ihm nicht vorgeschoben hätten — unsere Körper seien alle so gestellt, daß Napoleon schon längst im Reich liege.

Napoleon ist so gewiß unser, als wenn wir ihn schon in diesem Orte säßen! Sagt Herr von Schöner, was und geht in seinen Gut. Alle stellen sich auf die Beine und gehen in den Vorkämpfersen Zaubertut hinein. Das ist also der ganze Krieg!

Jork verblühte groß, und auch Dornberg ging brummend in die Nacht hinaus. Der Oberst sah es diesem großen General sehr nach, daß er unter der Augen — die äußeren Frauen Formen des Verlebens mit Vorgesetzten einmal mitachte.

Am anderen Tage, als Jork in erster Beratung mit seinen Offizieren sah, kam zur Sprache, daß einige Jäger, des einzigen unzulänglichen Generals in Erfahrung, der Jork als Hauptmann wenig auf Bild gezeigt hatten. Der Oberst lächelte, aber es verging ihm, als plötzlich ein Handbistfess seinen herzoglichen Korpskommandeurs herangebracht wurde.

Den Herrn Oberst bitte ich, die Karte, so bei Buttelbach gewendet haben, auf freigelegte zu besetzen, Kompanie nach Bremen zu verlegen. Karl August.

28. Fortsetzung

Da fuhr Jork auf. „Die schuldigen Jäger sind zu bestrafen, als hätten sie sich gegen ihren kommandierenden General selbst vergangen — aufs strengste! Aber uns wird es gut ergehen, meine Herren, wenn ein deutlicher Ficht in Stunden, die so Großes von uns fordern, auch auf solche Kleinlichkeiten peinlich Obacht gibt. Meine Jäger tragen jeden Tag ihr Leben für die Fichtbereitschaft — warum soll der Ficht die da nicht wegen einiger Haken einsperren?“

So schneidend höflich klang die Sprache Jorks, daß alle Herren verlegen vor sich niedersahen.

Man marschierte weiter — im Kreise, die Kreuze und die Duer, wochenlang.

Der Oberst Jork hielt sich dem geistlichen Veranstaltungen des Hauptquartiers seines herzoglichen Korpskommandeurs geistlich fern, um nicht hart auf hart mit Karl August zu kommen, denn seiner Gerechtigkeit wegen Jagdverlebens einsperren Jäger. War man denn im Kreise oder hatten die Potentaten allein alles Recht auf Gut und Leben?

Er suchte nach einer rechten Gelegenheit, den großen Verdrüssenen aus den doppelten Thüringischen Fichtentritten eins auf den Pelz zu brennen, daß sie nach einem zweiten Male nicht verlorger sollten. Schon bald nach der Stunde. Man zog wieder einmal ins Lager. Da kam ein Gedank, auf und schien Flügel zu haben: Bei Sankt Pauli ein schärferes Gefecht gewinnen — der Prinz Louis Ferdinand sollte gefangen sein!

Jork erinnerte sich des vielverheißenden, aber enttäuschenden Jünglings. Nach kann er den Gedanken nach, die ein Treffen im Saalefeld bringen konnte, da klangen Geprächswunden der nahe bei

ihm stehenden Herren an sein Ohr, die ihn erwiderten.

Nun sei alles aus und der Wintermarsch wieder los, sagte der eine. „Unglück, Unglück!“ rante der andere und behauptete die schone Pauline Biesel, die nun ihren Fichtigen Fichtigen verloren habe. Wo ein Ficht fiel, da lagen noch mehr — es war gewiß eine große Schmach, eine verlorenen Schmach! Alles ist funktlos! So darnte das wehrlos durcheinander und nannte sich Grafen und Herren.

Jork setzte mitten unten sie.

„Was soll das Altwortgeflammer? Wissen Sie etwas Genaueres? Dann hoffen Sie mutig! Ihr Herz ist ja in den Hosen! Sie wollen Soldaten sein? Der Soldat verzagt nach einer verlorenen Schlacht nicht — er gewinnt in die nächste. Der Soldat sammelt und heult auch nicht, wenn in seinem Schicksal leuchtet die Sonne.“

Herr, lassen Sie lieber besser auf Ihre Fichtern! Sagen Sie da vorn den Knäuel von Werben? Wie der Welt da im Bügel hängt! Wie der dort sein Pferd brüht! Was ist das für eine Ficht! Habe ich die Korte Korte vor mir?“

Er jagte den langen Heergang hin, hochgeredt auf seinem Bannern, und domerte die Jäger an, ihre alderen Gepräche zu unterlassen und auf Haltung und Ordnung ihrer Truppe peinlich acht zu geben.

Herr, merken Sie sich den Tag heut gut! Wir haben Dienstag, den 14. Oktober 1800 — bis zu einer Stunde können Sie mitten in der Fichtgeheubühnen stehen — betrogen Sie sich da nach! Jork ist einen jungen Zeimant aus.

(Fortsetzung folgt.)



Schleifladgegenstände sind praktisch und hübsch — wenn sie richtig gepflegt werden. Nie dürfen sie Soda oder Seife kennen lernen. Mit gekochter Kleie oder Quisquayrinde abwaschen und mit Polle nachreiben.



# Gartenbau und Siedlung

## Hand vor uns!

### Siedlung im neuen Deutschland

Von Fr. A. v. d. M. a. n. n., Gründer und Leiter der Niederländischen Treibhaus-Siedlungen

Wir wollen hoffen, daß das Zeitalter des Materialismus hinter uns liegt. Für alles, was bisher entnommen wurde, war der rechnende Verstand entscheidend. Immer, wenn das Wort „Siedlung“ ausgesprochen wurde, so stand dahinter die Frage nach „Rentabilität“. Eine Siedlung auf 5000 Quadratmeter eine **Wohnung**? Das wäre „Utopie“, auf deutsch: Unfuss. Wir, die wir befehlen sind von den Erörtern des neu angelegten Zeitalters, die wir mit heiligem Idealismus an unser „Siedeln“ herangegangen sind, die wir von der Führung und von den Gefährten den gleichen Idealismus fordern, wir werden beneiden, daß eine Familie auf 5000 Quadratmeter Land leben kann. Die Auffassung vom Siedeln ist nicht diejenige, die man heute hat. Siedlung ist kein Geschäft, ist nicht Organisation, Siedlung ist Lebensweise, ist Lebensgestaltung. Lebensweise führt zu Deutschlands Erneuerung, Erneuerung der Lebensauffassung muß folgen. Das große Erbe der künftigen Zeit, die gnädige Fügung sehen voraus ein Volk, das ihrer würdig ist. Die Ereignisse sollen auch den Verzögerten zu neuem Denken und neuem Hoffen anregen.

Im Zeitalter, das am 30. Januar seinen Abschluß fand, waren wir Deutschen laut und hoch. Wir sind stiller geworden, nachdenklicher, bescheidener. Das ist der Segen der Zeit. Wir alle müssen uns bewußt und willig einstellen auf eine neue Lebensart. Millionen haben, durch die Not gezwungen, Einschränkung, Entbehrung in äußeren Dingen gelernt, andere entgegen willig, um die Not lindern zu helfen.

Angeregt sind diese Jellen durch ein stilles Heldentum, das sich in unserer Siedlung spiegelt. Oder ist es nicht heldenhaft, wenn Mann und Frau sich einigen, von den 8 Mark der Woche 4 zu nehmen, um notwendige Bedürfnisse zu leisten. Da steht ein Einsatz, hier ein Dämon, dort eine Begärde 2 Mark, da will wieder einer 4 Mark für die Bewässerung. Und wieder steht ein Gerät und wieder soll beigetragen werden zur Instandhaltung des Weges. So geht es immerfort — schon mit den kleinen Ausgaben. — Ist es weiter nicht anerkennens- und lobenswert, wenn ein Siedler, der im Oktober sein Land in Angriff genommen hat, schon jetzt, weil er frühgemüht, Salat, Spinat, Kohlrabi, Radies verkauft, sich bei der Kürze abmeldet? Kennte, edle Menschen. Charaktere.

Die Auswahl der Siedler ist das Entscheidende. Und die hingebendste Beachtung, Leitung und Erziehung. Will dem Siedler die Kraft erlauben, der Führer muß durch sein Beispiel an Geduld und Ruhe ihn wieder aufrechten. Bis endlich ein stabiler Erfolg sich zeigt, sei es im Garten, sei es beim Bau. Bis man endlich einziehen kann und damit wenigstens an Ort und Stelle ist.

Denn wurden erwähnt die kleinen Geldnoten, die sich in ihrer Bescheidenheit natürlich erweitern zu einer monatlichen Einkünfte. Aber was schadet das? Junge Menschen — und sie haben ein Ziel! — Land vor uns! — Es geht nur, wenn Mann und Frau beide vom gleichen Willen befehle sind.

Es gibt auch Beispiele, wo es nicht so geht, wo die Menschen nicht die Kraft, den Willen zum Durchhalten anbringen. Armer Siedler, wo die Frau ankam zu fördern, mitzugeben werden muß.

Die Gemeinnützigkeit der A. T. S. wurde bei der Gründung darin erblickt, daß erstens einmal die Siedler, Erwerbslose, aus der Stadtende entfernt und bei möglicher Erziehung aller Kosten, draußen angelegt wurden. 70 Menschen sind in einem Jahr untergebracht worden. (18 Familien und 2 Junggeheilen.) Sie sollen und wollen Gemüse bauen, Winter- und Frühlings- und Sommer- und Spätmüslie. Gemüse und Obst wurde bisher für 700 Millionen M. im Jahr aus dem Ausland heringeholt, und das Geld ging hinaus. Fröhliches deutsches Gemüse soll die Stadtbevölkerung essen. Aber sie möge es auch kaufen und in den Gärten jorden! G. d. d. e. u. t. s. c. h. e. s. G. e. m. ü. s. e. — und ihr helfe unseren deutschen Volksgenossen! — Die deutsche Qualität ist besser als die ausländische Treibhausgemüse, der Gehalt, das Aroma, die Nährkraft. Sollten von den Millionen, die bisher an Geld hinausgingen, nicht auch Millionen Gärtner und Siedler ihr begehrenes Dasein führen können? Ist es denn so bedauerlich, wenn ein Siedler in seinem bildlichen Niederlagenhäuschen in Grolland sitzt, ringsum 5000 Quadratmeter sein eigen — mit Einbürgerung, mit, Einleitung nach eigenen Willen, mit, Eßgut und Gärtnereiverk und, bei, dem kleinen Anzuchtshaus und — mit der nötigen Anzahl der Frühlingspflanzen?

## Rasenwege

Die Rasenfläche hat in England schon seit langem aufgehört, nur reine Schmuckfläche zu sein, sondern wird in weitgehendem Maße von der Bevölkerung benutzt. Seit der Neuanlage großer Volksparks bei uns in Deutschland und der Freigabe der darin vorhandenen Rasenflächen für die Bevölkerung, weicht auch das Vorurteil weiter Kreise immer mehr, daß man bei unseren klimatischen Verhältnissen keine Rasenfläche zum Lagern und Turnen herstellen konnte. Mit dieser bedeutenden Umwandlung öffentlicher Parkanlagen kann man gleichzeitig feststellen, daß auch der Privatgärtner in den Privatgärten mehr und mehr verschwindet und gibt es heute wohl kaum noch einen modernen Garten, dessen Rasenflächen so angelegt sind, daß sie nicht täglich Benutzung durch ihre Bewohner vertragen können. In dieser Richtung geht man sogar in vielen Fällen in privaten Gärten noch weiter, indem man die Wege mit Rasen einträt und damit die sogenannten Rasenwege erhält. Man wird wohl nie ganz auf den Kies- oder Plattenweg in Gärten verzichten können, aber dort, wo er nicht nötig ist, sollte man mehr wie bisher den Rasenweg, der sich ungleichlich besser in das Gesamtbild einfügt, als der Kiesweg, verwenden.



Obenstehendes Bild zeigt einen solchen Rasenweg in einem Rasenpark. Man muß selbst

Siedler sind 2 Jahre unzufriedene Menschen. Das ist die Zeit höchster Anforderung an die menschliche Kraft — des Körpers und des Geistes. Wenn die 2 Jahre überwunden sind, dann leidet die Ruhe ein. Dann hat man aber auch etwas geschafft!

### Ein gefährlicher Erdschädling unserer Topfpflanzen

Zu den ziemlich hart verbreiteten aber noch weniger bekannten tierischen Erdschädlingen unserer Topf- und Zimmerpflanzen gehören die Springschwänze.

Mancher Pflanzenfreund hat ohne Zweifel an irgend einer seiner Zimmerpflanzen schon mal die kleinen weichen, etwa 1/2 Zentimeter langen Würmerchen im Topfboden oder auf der Oberfläche des Topfbodens entdeckt und nicht gewußt, um was es sich dabei handelt. Das sind die sogenannten Springschwänze, die ihren Namen von der springhaften Fortbewegung ihres Körpers haben.

Besonders häufig kann man sie an kränklichen Pflanzen beobachten, die in verdorrter, also

zwischen diesen blühenden und dastenden Rosenfeldern auf dem weichen Rasenweg dahingehschritten sein, um diese überzeugende Einheit zwischen Rasen, Rasen und wieder Rasen empfinden zu können. Kein Kiesweg kann eine so geschlossene und farbliche Wirkung erzielen. Natürlich ist es etwas in öffentlichen Anlagen nicht möglich, wo Hunderte von Menschen täglich diesen verhältnismäßig schmalen Rasenstreifen betreten würden; in Privatgärten ist es aber gerade für Sondergärten eine ganz vorzügliche Lösung. Einige Treppchen in der Mitte des Weges ermöglichen es, diesen auch bei nassem Wetter zu beschreiten.

Wie bei allen Rasenanlagen ist es bei Rasenwegen ganz besonders wichtig, die vorbereitende Bodenbearbeitung gut und gründlich durchzuführen. Es ist nötig, daß der Boden mindestens zwei Spatenstiefe tief rigolt wird. Je tiefer der Boden bearbeitet ist, umso besser hält er die Feuchtigkeit und der Rasen breitet dann nicht so leicht aus, wie auf schlecht bearbeiteten Böden. Bei dieser Vorbereitung ist die gründliche Beseitigung von Unkraut, Steinen und Wurzeln vorzunehmen; jerner darf an der Düngung nicht gespart werden. Bei ganz unbrauchbaren Böden hebt man den Rasenweg 20 Zentimeter aus, legt 10 Zentimeter starke Schlackenschicht hinein und bringt darauf eine 10 Zentimeter starke nährreiche Mutterbodenschicht. Als gute, starke Grasmischung für trockenen Boden und sonstige Lage (Rezept Richard Ebenbagen) gilt die regelmäßige Bewässerung und öfterem Mähen und Walzen: 40 Prozent Englisches Rasengras (Festuca perenne), 12 Prozent Feinblättriger Schafschwingel (Festuca ovina), 7 Prozent Raschlingel (Festuca rubra), 8 Prozent Kammgras (Cynodon dactylon), 10 Prozent Wiesenschwingel (Poa pratensis), 5 Prozent Fingerras (Alopecurus pratensis), 10 Prozent Timothee (Phleum pratense), 2 Prozent Weidelke (Trifolium repens); für feuchtere Böden: 46 Prozent Englisches Rasengras, 10 Prozent Raschlingel, 10 Prozent Kammgras, 10 Prozent Wiesenschwingel, 10 Prozent Fingerras, 10 Prozent Timothee, 4 Prozent Gemeines Rasengras (Poa trivialis), 2 Prozent Weidelke.

Bei wässrigen und häufig schneiden sind nach solcher Behandlung die Grundbedingung zur Erhaltung eines guten Rasenweges.

R. H.

schlechter Erde stehen. Saure Erde trägt meistens von übermäßiger Feuchtigkeit, aber auch von einseitiger, zu starker Düngung her und dies besonders bei Pflanzen, die noch nicht genügend durchwurzelt sind, die also an einem Überfluß von Feuchtigkeit oder Nährstoffen leiden. Auch mangelhafter Wasserabzug infolge Fehlens des Abzugsloches am Boden des Topfes oder infolge Verstopfens des Abzugsloches und schließlich Verwendung von zu junger Erde und frischer, nicht genügend verrotteter Erde beim Verpflanzen sind sehr häufig Schuld an der Verdrückung der Erde und an der Bildung der Springschwänze.

Ein gutes Mittel, diese unliebsamen Schmaroker loszubekommen, ist das Gießen der Pflanzen mit einer aus gekochten dünnen oder grünen Walnuss- und Kastanienblättern gewonnenen Brühe, noch besser aber ist das penible Entfernen der faulen Erde beim Verpflanzen der Gemüße, das am zweckmäßigsten von April bis Mai geschieht. Selbstverständlich darf diese laute abgeschüttelte Erde nicht wieder verwendet werden; sie gehört auf den Komposthaufen oder in den Müllimer. Auf dem ersten wird sie, mit etwas Kalk vermischt, nach mehrmaligem Umrühren im Laufe der Zeit wieder brauchbar.

## Schädlinge im Gemüsebeet: Der Drahtwurm und seine Bekämpfung

Die Drahtwürmer sind die Larven der Saatschnellkäfer, die selbst den Kulturraum gefährlich werden. Sie finden sich bei sonnigem Wetter an Blättern und Wästen von Holz- und Kirschenpflanzen, während sie bei trüber Witterung sich in Schlupfwinkeln, unter Steinen, Hecken und verborgenen halten. Im Sommer legen die Weibchen die Eier flach in die Erde oder an Graswurzeln, je nach der Art, einzeln oder in Klumpen zu 2 bis 30 Eiern. Aus diesen entwickeln sich dann die gefräßigen Larven, die im Boden leben und sich in der ersten Zeit von Humus, später von Pflanzen ernähren. Im Laufe der drei bis sechs Jahre verpuppen sie sich im Frühjahr in einer länglichen Hülle, die bis 20 Zentimeter tief im Boden angelegt wird. Die im Herbst auftretenden jungen Käfer suchen zum Schutz gegen die Winter-

kalte unterirdische Schlupfwinkel auf, und auch die Drahtwürmer verlassen die Bodenträume und ziehen sich in den Untergrund zurück.

Infolge der ungenügenden Kenntnis der Lebensweise ist es um die Bekämpfungsmöglichkeiten sehr bestellt. Die bisher empfohlenen Mittel und Anweisungen helfen nicht sehr. In alten Lehrbüchern findet man als Bekämpfung die Welltrache angegeben, das man glaubte, die Larve auszubringen zu können. Jedoch haben die neueren Forschungen ergeben, daß der Schädling zwei Jahre lang ohne Nahrung auskommen konnte, indem er sich von Humus nährte oder die eigenen Artgenossen aufsaug. Auch die Überwinterung des Larvenstadiums bleibt ohne Wirkung, da die Larve, sobald sie unter Wasser getaucht wird, in eine Art „Starckzustand“ verfällt, der sich erst bei „günstigen“ Luftzutritt wieder löst.

Sehr empfindlich ist dagegen der Drahtwurm

gegen Trockenheit und Bestrahlung. Deshalb baut man eine Frucht mit zeitiger Ernte an, damit man dann an heißen Sommertagen den Boden umgraben oder umgraben kann. Die Schädlinge können Sonne und Wärme nicht vertragen und gehen zugrunde oder werden von Vögeln als leere Braten verpfeift. Die Wirksamkeit des Wassers ist mit der dadurch verursachten Austrocknung des Bodens zu erklären, wodurch die Larven tiefer in den Boden abwandern und die Pflanzen Zeit haben, sich zu kräftigen. Ueberhaupt bildet die gründliche und öftere Durchbearbeitung des Bodens ein erfolgreiches Bekämpfungsmittel.

Von sonstigen Bekämpfungsmitteln ist am meisten zu empfehlen das Jagen der Larven mit Hühnern. Man nimmt dazu Kartoffelschläuchen und legt sie entweder in die Erde, bis 10 Zentimeter tief, oder mit der Schnittfläche auf die Erde, je nach dem Befall in 2,50 bis 5 Meter von einander entfernten Reihen und 0,50 bis 2 Meter in der Reihe auseinander. Auf einer 6250 Quadratmeter großen Fläche ging Dölling mit 6400 Hühnern, die je nach dem Befall zwischen 123 000 und 133 000 Stück waren, die für den Winter, garten bestimmte Fläche ziemlich verheert. In kurzer Zeit war das Feld frei von Larven und mittels mehrmals ausgelegter Köder, die die Tiere eifrig nach den Schädlingen absuchten. Vergessene Köder hatten keinen Erfolg, da sie von den Drahtwürmern gemieden werden.

Das Anstreuen der Käfer wird begünstigt durch das Uegeln des Wühlraums auf den Feldern. Das ist auch aus dem Grunde nicht zu stillen, weil der in kleinen Haufen lagernde Dünger austrocknet und unwirksam wird.

## Wenn der Sellerie nicht gedeiht

Der Sellerie gehört zu den empfindlichsten Gemüsen, die trotzdem in manchen Gegenden auch selbständigen Anbau finden. Zwei Pläne sind es vor allem, die den Erfolg des Anbaues in Frage stellen können, ein Mangel an Wasser und ein Mangel an Licht. Jeder von uns kennt die gesunde Knolle mit ihrer gelblich weißen glatten Haut, je nach der Art, die sich oft tief in das Innere erstreckt, so haben wir es mit dem Feind zu tun, der später durch die verdrückten fäulnisbewirkenden Organismen in seiner Fortpflanzfähigkeit unterdrückt wird. Besondere Knollen gehen häufig schon auf dem Felde zugrunde, der Rest erliegt den Angriffen im Winterlager. Heute versucht man, diesem Feind durch Weizen des Saatgutes das Wasser abzugeben und sorgt außerdem bei der Auswahl für feinstreue Anzuchtorte durch Desinfizierung mit Formaldehyd, wobei immer wieder darauf geachtet werden muß, daß die Ausaat oder Pflanzung erst 14 Tage später erfolgen kann, denn Formalin ist natürlich ein starkes Pflanzengift. Ueberhaupt ist gerade beim Sellerie Pflanzenkrankheit sehr wichtig, da ein öfterer Nachbau mit Sicherheit allmählich zu einer Vererbung des Landes führen muß.

## Praktische Winke

Die Baumbänder an den Obstbäumen sind nachzuheben, ob sie den Baum bei seiner Zunahme des Stammes behindern und einschnüren. Das gleiche ist in der zweiten Hälfte des Sommers vorzunehmen. Ebenso ist darauf zu achten, daß der Stamm sich nicht an dem Baumstumpf scheitert. Die durch Leertwachen der Rinde oder das Baumband verursachten Wunden helfen ebenfalls leicht wie die Wunden durch Scheuern.

Spalierbäume, die an Hauswänden stehen, mußten im Frühjahr und Sommer wiederholt gründlich gemästet werden. Da beim Hausbau an den aufgemauerten Wänden Fuß- und Steinbrücken in die Erde fallen und das Wasser nach unten absinken lassen, so ist das Erdreich hier meist trocken. Da hinzu kommt noch, daß der Regen hier nicht immer hergelangt. Nach gründlichem Gießen kann ein Düngefluß mit Stallgäulen oder verdünnt im Wasser aufgelöster Kunstdünger nicht schaden. Letzterer ist aber nur nach Vorsicht in schwachen Lösungen, die dafür aber öfter in Zeitabständen von etwa einer Woche wiederholt werden, auszuführen.

Bei trockenem Wetter mit Ostwind und Sonnenhitze ausgepflanzten Kirschenpflanzen werden vorteilhaft Alumentöpfe angesetzt, die über die Jungpflanzen gedeckt werden, um sie vor Schälfröhen und Vertrocknen zu schützen. Wenn es sehr heiß ist, werden die Töpfe nach Norden etwas geneigt, indem ein Steinchen oder Erdklümpchen druntergelegt wird. Der Vorteil ist der, daß ohne Gefahr und Gefahr zu müssen, die Pflanze selbst wieder schneller anwächst. Wenn der Erdboden wieder feucht ist, ist es angebracht und hat die Operation des Kirschenpflanzens glücklich überstanden. Der Alumentopf wird dann abgenommen.